

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kostet in der Stadt Grandenz...

Anzeigen nehmen an: Briefen, Besuchen, Besuchen, Besuchen...

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für das neue Vierteljahr

welches mit dem 1. Oktober beginnt, werden jetzt von allen Postämtern und den Landbriefträgern Bestellungen auf den 'Geselligen' zum Preise von 1 Mk. 80 Pfg., mit Bringerlohn zu 2 Mk. 20 Pfg., angenommen.

Wir bringen ergebenst in Erinnerung, daß die Einzahlung mehrere Tage vor Ablauf des alten Quartals geschehen muß, wenn die Postämter den 'Geselligen' ohne Unterbrechung weiter liefern sollen.

Die Expedition des Geselligen.

Ein internationaler landwirtschaftlicher Kongress

zu dem als Vertreter aus Deutschland der Geheimere Ober-Regierungsrath Dr. H. Thiel, Professor Conrad-Halle und Dr. Krens erschienen sind, wurde Donnerstag Mittag im Prunksaal der Akademie der Wissenschaften zu Budapest vom ungarischen Ackerbauminister Dr. Daranyi mit einer längeren Rede eröffnet.

Bei der sich hieran anschließenden Besprechung der einzelnen dem Kongresse zur Erörterung vorgelegten Fragen äußerte der Minister die Hoffnung, daß der Kongress bei der Beratung der Fragen nicht das ansuchen werde, was die häufig nur scheinbaren Gegensätze zwischen den einzelnen wirtschaftlichen Klassen noch mehr verschärfen, sondern vielmehr das, was dieselben verbinden kann.

Große Ziele, große Interessen und große Schwierigkeiten haben diesen Kongress zusammengeführt, doch gestatten Sie uns, in der so zahlreichen und glänzenden Vertretung der gebildeten Welt auf diesem Kongresse ein Zeichen und Unterpfand jener Sympathien zu erblicken, welche die Brudervölker der ungarischen Nation entgegenbringen.

Klingt recht schön, aber die Ungarn haben sich öfters nicht als die besten Brüder gezeigt und die Deutschen rechnet man wohl nicht ernsthaft zu den 'Brudervölkern der ungarischen Nation'.

Bei Erörterung der Frage betr. die Regelung des internationalen Verkehrs der landwirtschaftlichen Produkte führte Rußland aus, die Antriebe des Großkapitals bräcchten die Preise, die Manipulationen der Börsen richteten die Landwirtschaft zu Grunde.

49. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung.

Zu der ersten öffentlichen Versammlung gelangt folgende, von vier Herren eingebrachte Resolution betr. die Nothlage der armenischen Christen, welche an den Beistand der 'berufenen Schützen' des Evangeliums appellirte, zur einstimmigen Annahme.

Die 49. Hauptversammlung des deutschen evangelischen Gustav-Adolf-Vereins giebt ihrer tiefen Entrüstung über die jüngsten Greuel im Orient sowie ihrer innigen Theilnahme

für so viele, namentlich in Armenien dahingemordete Christen Ausdruck. Sie hofft, daß diesen Greueln von Seiten der berufenen Hüter der Gewissensfreiheit und des Christenthums kräftig und mit bleibendem Nachdruck entgegengetreten werde und schließt sich der Bewegung fürbittender und helfender Brudervölker an, welche weite Kreise des evangelischen Deutschlands in diesen Tagen ergriffen hat.

Geheimer Kirchenrath D. Friede hielt ein Rede, worin er u. A. über die Lage in Deutschland ausführte: Wir leben, so begann er, in einer Zeit des Kampfes und verblendet sind, die da rufen Frieden, Frieden! und doch ist kein Frieden. Die Kampfeslust der Gegner zeigt sich in deren Auftreten gegenüber vielen Gemeinden in der Zerstreung; in der Behandlung der Kinder aus gemischten Ehen, die bis zur Entführung protestantischer Kinder in Klöster vorgeschritten sei; in dem niedrig-gelächlichen Ton gewisser polemischer Schriften; in der Bestattungsfrage, wo man in einem Fall (Posen) die Leiche eines Protestanten in dem Selbstmörderwinkel des Friedhofs habe einscharen wollen und nach endlosen Verhandlungen zugegeben habe, daß der Sarg halb in geweihter, halb in ungeweihter Erde beigesetzt werde.

Ihren Grund hat jene Angriffslist auf katholischer Seite einmal in der Gleichgültigkeit gebildet. Eine andere Ursache, warum Rom kein Haupt wieder so stolz erhebt, sind die vielfachen Zugeständnisse der Regierung an die ultramontanen Parteien. Zugeständnisse ohne Ende! In Baden ist z. B. den Katholiken die öffentliche Fronleichnamspredigt, jene 'schärfste, kulturmäßige Polemik gegen den Protestantismus' gestattet worden.

Pastor Dr. Hölischer, Leipzig erstattete den Jahresbericht des Zentralvorstandes. Der Verein hat bisher 4028 evangelischen Gemeinden zu ihrem Bestande verholpen. Sein Name solle nicht an die Kriege des großen Schwedenkriegs erinnern, sondern an die Hilfe, welche er seinen Glaubensgenossen gebracht habe. Mit Befriedigung schaute der Verein auf das abgelaufene Jahr zurück, mit einer gewissen Besorgnis dagegen auf das kommende. Die Zahl der Wittgeschickte habe sich stark vermehrt. Die Gesamtsumme der Verwendungen belief sich nach Hinzurechnung der aus den verschiedenen Stiftungen u. s. w. hinzugeflossenen Summen auf 1212912,57 Mark. Der gegenwärtige Vermögensbestand beläuft sich auf 3991061,48 Mk. Der Berichterstatter ging dann auf die Lage der Einzelvereine ein. Zum Schluß bemerkte er: Wir nennen uns Protestanten und räumen uns der Reformation, und weil wir gewiß sind, daß die Reformation aus dem Evangelium geboren ist, so sind wir auch bei dem neuen Ansturm, den die römische Kirche in unseren Tagen macht, getrost und gewiß: Es wird ihr nicht gelingen.

In der zweiten öffentlichen Versammlung in der Johannes-Kirche theilte Prof. Friede die Antwort auf das an den Kaiser gerichtete Subsidiumstelegramm mit:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchste Sich über die telegraphische Begrüßung der 49. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung herzlich gefreut und wünschen der treuen Arbeit des Vereins auch ferner des Allmächtigen Schuß und reichsten Segen. Auf Allerhöchsten Befehl von Lucasius, Geh. Rabinetsrath.“

Hierauf hielt Oberkonsistorialrath Koch aus Berlin einen ergreifenden Vortrag über die westpreussische Diaspora. Neben recht traurigen Erfahrungen mit Katholizismus und Potentum wußte er auch von schönen Beispielen evangelischer Glaubensstärke zu berichten. Bis jetzt sind in Westpreußen 33 Kirchspiele eingerichtet und an 17 Orten neue Gotteshäuser erbaut. Acht Kirchen befinden sich im Bau. Erforderlich sind noch Gotteshäuser für nicht weniger als 61 Gemeinden!

Der Vorsitzende dankte im Namen der Versammlung für diesen Vortrag und bemerkte: In den Ausführungen sei immer wieder die Frage wiederkehrt: Was haben die Jesuiten gethan! Und diesen verderblichen Orden sollten wir wieder in unser deutsches Vaterland aufnehmen. Wir müssen uns gegen dieses Andringen wehren! Wer wird denn einen Kanarienvogel in sein Nest setzen? Einen Trümmerhaufen hat man das Arbeitsgebiet des Gustav-Adolf-Vereins genannt. Auf Westpreußen trifft das ganz besonders zu. Wenn wir aber Westpreußen gegenüber unsere Pflicht thun, wird neues Leben aus den Ruinen blühen! Mit Dank und Freude stellte D. Friede fest, daß es sonderlich der Oberkonsistorialrath Koch (früher in Danzig) gewesen ist, der im Oberkirchenrath auf die Noth der Diaspora aufmerksam machte. 'Bleiben Sie, Herr Oberkonsistorialrath, so schloß D. Friede, nicht nur für Westpreußen, sondern für die ganze evangelische Kirche, die um ihre Aufgabe ringt, treu zur Seite!'

Generalsuperintendent D. Schuster (Hannover) entrollte darauf ein anschauliches Bild der Noth derjenigen drei Diasporagemeinden, die für das große gemeinsame Liebeswerk vorgeschlagen sind, darunter ist Kottbusch in Posen mit 836 Seelen, wovon 405 am Orte selbst wohnen. Die Bewohner haben einen sehr regen kirchlichen Sinn. Der höchstbesteuerte zahlt - 26 Mark Einkommensteuer! Ein Bauplatz für die so nöthige Kirche und das Pfarrhaus ist bereits vorhanden. 48000 Mark soll der Bau kosten, 16000 Mk. will die Regierung geben. 1225 Mk. hat die Gemeinde selbst aufgebracht und sich außerdem zu den auf 10000 Mk. anzuschlagenden Hand- und Spanndiensten erböten. Die augenblicklichen Zustände sind unerträglich, Hilfe dringend nöthig

Die große Liebesgabe fiel der Gemeinde Steyr in Oesterreich zu. Hedderheim in Nassau erhielt 6830,50 Mk., Kottbusch 6830,50 Mk., wozu D. Rogge im Auftrage des brandenburgischen Hauptvereins noch 100 Mk. legte.

Es folgte darauf die Verlesung der sehr langen Liste der dem Verein zur Hauptversammlung in Dessau dargebrachten Gaben, vorzugsweise aus Anhalt. Darunter befinden sich städtliche Beiträge und Altargeräthe, auch des anhaltischen Fürstenhauses. Im Auftrage der Prinzessin Louise, der Vorsitzenden des durch sie vor 30 Jahren begründeten Gustav-Adolf-Frauenvereins überreichte Fräulein Schubring 3000 Mk., die zugleich die Gaben der Frauenvereine zu Bernburg, Cöthen, Ballenstedt und Zerbst darstellten. Davon sollen 1000 Mk. für armenische Waisen verwendet werden. Altargeräthe zc. werden Gemeinden in Deutschland, Oesterreich zc. gestiftet werden.

Auf Antrag des Geh. Reg.-Raths Krich wurde beschlossen, die nächste Hauptversammlung in Berlin abzuhalten. Geh. Rath Krich führte aus, daß die Wege dem Verein geebnet seien. Der Magistrat werde sich freuen, den Verein in Berlin zu begrüßen. Der Präsident des Oberkirchenraths v. Barkhausen habe bereits von diesem Plane den Kaiser in Kenntniß gesetzt. Mit Gebet und Segen wurde darauf die 49. Hauptversammlung geschlossen. Heute Nachmittag fahren die Festtheilnehmer nach Wittenberg.

Berlin, den 18. September.

Der Kaiser hat nach Abschluß des Kaisermanövers in Schlesien an den kommandirenden General des sechsten Armeekorps, Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, ein längeres Dankschreiben gerichtet.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr in München eingetroffen.

Die Unterredung, welche der Reichskanzler gestern mit dem Reichsschatzsekretär Grafen Posadowsky hatte, soll der Erörterung über neue russische Tarifbestimmungen gegolten haben.

Feste Beschlüsse über den Termin des Zusammentretens des preussischen Landtages sind noch nicht gefaßt.

Aus Kiel wird dem 'Geselligen' berichtet: Sechs deutsche Kriegsschiffe rüsten zur Zeit in Kiel und Wilhelmshaven aus, um in kürzester Zeit ins Ausland zu gehen. Es sind dies die vier Schulschiffe 'Stein', 'Stoich', 'Moltke' und 'Gneisenau', die ins Mittelmeer gehen, Kanonenboot 'Habicht' nach Westafrika und der neue Kreuzer 4. Klasse 'Geier', welcher den untergegangenen 'Itis' auf der ostafrikanischen Station ersetzen soll. Von den vier Schulschiffen sollten ursprünglich nur zwei ins Mittelmeer gehen, während die anderen beiden für Kreuzfahrten in den westindischen und südamerikanischen Gewässern ausereisen waren. Die politische Lage in der Türkei mag in erster Linie die Marineverwaltung veranlaßt haben, sämtliche Schiffe ins Mittelmeer zu senden. Der Gefechtswerth der genannten vier hölzernen Schiffe ist außerordentlich gering; immerhin ist es richtiger, diese als gar keine Schiffe dorthin zu schicken. Den Deutschen an den Gestaden des Mittelmeeres, namentlich in Kleinasien, wird selbst eine Macht von vier älteren Schiffen wesentlich zur Veruhigung gereichen und die deutschen Interessen werden dadurch gewiß eine Förderung erfahren. Die Ausreise der Schiffe erfolgt noch in diesem Monat, so daß alle vier Schiffe Mitte Oktober im Mittelmeer sein werden. Jedes dieser Schiffe hat einen Mannschaftsbestand von etwa 450 Köpfen, sodaß fast 2000 Mann zum Schutz der deutschen Reichsangehörigen in der Türkei für die Wintermonate im Mittelmeer stationirt sein werden.

Major Graf v. Hutten-Czapzki vom 14. Infanterie-Regiment, der, wie mitgetheilt, in das Kolonialamt berufen werden soll, hat jetzt mit dem Direktor des Kolonialamts Dr. Kahler eine Unterredung gehabt. Es scheint festzustellen, daß Graf v. Hutten-Czapzki - Czapzki ist die polnische Uebersetzung des alten deutschen Namens v. Hutten - die Bearbeitung der Angelegenheiten der Schutztruppe übernehmen wird.

Die vom Jaren für die Kaiserin, welche bei dem Konzert der deutschen Botschaft in Moskau mitwirkten, bestimmten Geschenke sind nunmehr zur Vertheilung gelangt. Die Damen erhielten sehr werthvolle große Perlen mit Brillanten, die Herren goldene Tabatieren bezw. Wappenstein aus Brillanten.

Frankreich. Herr Felix Faure kam es nun einmal den Pariser Spöttern nicht recht machen. Ueber seine Vorgänger in der Präsidentschaft der Republik machte man sich lustig, weil sie im Frack und Zylinder vom Wagen aus den Truppenbesichtigungen beiwohnten, und jetzt spottet man über Faure, weil er während der Manöver im grauen Ueberzieher und Reithosen und kleinem schwarzen Hut zu Pferde den Bewegungen der Truppen folgt. Der Manöverberichterstatte des 'Figaro' meint, er habe trotz dieser Erneuerung recht unscheinbar neben den kommandirenden Offizieren ausgehoben, und um das Staatsoberhaupt besser herauszuheben, schlägt er vor, ihn, der verfassungsmäßig der oberste Kriegsherr sei, wenigstens zum Obersten eines Landwehr-Regiments zu ernennen.

Das auf der allrussischen Ausstellung in Nischni Nowgorod befindliche Gebäude für die Mittelasiatische Abtheilung soll nach Schluß der Ausstellung abgebrochen und nach Paris übergeführt werden, wo es bei der im Jahre 1900 stattfindenden Weltausstellung Wiederverwendung finden soll. Das Kolossalgebäude der Maschinhalle soll nach Petersburg kommen und dort beim Bau eines Zentralbahnhofes verwendet werden.

Bei dem Frühstück in Angoulême, welches am Donnerstag Präsident Faure gab, begrüßte er in einem Trink-



sprach die fremdländischen Offiziere. Faure trank schließlich auf das Wohl des Generals Caillot, der Offiziere und der Armee, die er Seele, Herz und Band der französischen Nation nannte.

**Rußland.** Aus dem Kaukasus wird nach Petersburg gemeldet, das Befinden des Großfürsten-Thronfolgers habe sich derart verschlimmert, daß der Tod bald eintreten könnte.

**Kuba.** In Havannah sind am 16. September, wie von dort gemeldet wird, 14 000 Mann zur Verstärkung eingetroffen und weitere Truppentransporte werden noch erwartet. Bis jetzt hat General Bessler noch kein Verbot wegen der Zuckerernte erlassen. Nur diejenigen Plantagenbesitzer, die an die Aufständischen Unterstützungen gaben, wurden an den Feldarbeiten verhindert. Man nimmt an, daß in diesem Jahre kein Zucker exportiert werden wird.

### Polnischer Aufruhr.

Der Bahnhof Dpalenika und dessen nächste Umgebung sind, wie bereits gestern erwähnt, der Schauplatz einer wilden polnischen Ausschreitung gewesen. Die ersten Mittheilungen polnischer Blätter über die Sache waren, wie wir vorausgesehen haben, im Wesentlichen vollständig unrichtig. Wir lassen heute eine Darstellung von deutschen Augenzeugen folgen und erwarten im Uebrigen, daß die amtliche Untersuchung volles Licht über die Sache bringen wird.

Dpalenika ist ein stiller, in weitem Kreise fast nur durch seine große Zuckerfabrik — die größte in Europa, wahrscheinlich auch mit den meisten polnischen Arbeitern — bekannter Ort von nur 2300 Einwohnern, und an der Bahnstrecke Posen-Neutomischel gelegen.

Dort hat sich — soweit bis jetzt feststeht — Folgendes zugetragen:

Der Erzbischof war in Bielichowo bei Grätz zur Firmung und kehrte über Grätz nach Dpalenika zurück, um von hier mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 11 Uhr nach Posen zu fahren. In Dpalenika existirt nun ein sogenannter „Polnischer Industrieverein“, der den Entschluß gefaßt hatte, den Erzbischof mit einer demonstrativen Begrüßung zu „überraschen“. Die Sache wurde schnell in aller Stille vorbereitet, die Polizeibehörde erhielt keine Mittheilung davon. Gegen halb 11 Uhr Abends war mit einem Mal eine ganze Straße illuminiert, in der nur Polen wohnen. Fackelträger stellten sich auf, neben der Fahne des aufmarschirten Industrievereins steht Musik und nun kommt der Wagen vom Ende der Stadt, vier Pferde vorgespannt, und langsamen Schrittes, darin der Erzbischof. Nach 10 Uhr soll er eben so schreit hinterdrein die sich drängende Menge und so geht es durch die Stadt; die Polizeibehörde merkt noch nichts, wird auch nicht benachrichtigt; der Polizeidiener, der, nebenher bemerkt, Pole ist, macht den Zug mit. Von der Bahnhofstraße an begleiten die Fackelträger den Zug mit dem Spiel des polnischen Nationalliedes „Boze cos Polske“, wird der Erzbischof empfangen; er verläßt den Wagen, hält eine Ansprache an die Menge, die wiederholt ihren Beifall äußert. Während der polnische Gesangverein ein Lied anstimmt, tritt der Erzbischof in den Wartesaal. Da naht von der Stadt her ein Wagen; mehrere deutsche Herren sitzen darin, darunter der Distriktskommissar v. Carnap, welche einen Bekannten zum Zug bringen wollen. Herr v. C. war im Civil, ohne jede Waffe; ihm wie den übrigen Herren, die in dem Wagen saßen, war die ganze Veranstaltung auch eine Ueberraschung. In der Nähe des Bahnhofs, als sie die Menschenmenge und die Fackeln bemerkten, ließen sie die Pferde langsamer gehen. Der Zugang zum Bahnhof ist völlig gesperrt durch die polnische Menge, welche durch das Geräusch des heranrollenden Wagens von vornherein gereizt erscheint, denn bisher verlief Alles „in schönster Ordnung“. Man ruft den Insassen des Wagens, deren Zeichen zur Freigabe des Weges unbedacht bleiben und unter denen der Distrikts-Kommissar v. Carnap von der Menge erkannt wird, zu: „Hier wird nicht durch die Menschen gefahren!“ Obwohl der Wagen zur Seite biegt, fangen einzelne aus der Menge an, sich ihm in bedrohlicher Weise zu nähern. Es entspinnt sich ein Wortwechsel, dem bald von polnischer Seite Thätlichkeiten folgen. Man fällt den Pferden in die Hügel, der Kommissar springt vom Wagen, stößt einen der Angreifer zurück, muß aber bald vor der auf ihn mit Knütteln und brennenden Fackeln loschlagenden Menge unter den Wagen flüchten, der sich in Bewegung setzt, ihm über Füsse und Arme geht und dem er, zum Aufstehen gebracht, nachsteht, von der heulenden, wild mit Fackeln auf ihn und den Wagen losschlagenden Menge verfolgt, so daß er mit Brand, Stich- und Hiebwunden an Kopf, Stirn und Schenkeln bedeckt wird. Einige Hundert Schritte vom Bahnhof macht der Wagen Halt. Der Kommissar hält bei demselben Stand und schickt den Kutscher nach seiner in der Nähe gelegenen Wohnung, damit er ihm eine Waffe hole. Unterdeß wogt in der theilweisen Dunkelheit der Tumult hin und her. Der herbeigeholte zufällig ortsanwesende Gendarmerie-Oberwachmeister aus Neutomischel wird durch einen Steinwurf verletzt und erklärt, nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung an die Menge, auseinander zu gehen, die Anammlung für Aufbruch. Er inzwischen mit der Schweiß des Kommissars (Zrl. v. C.) herangelommener, auf dem Wege nach dem Bahnhof befindlicher deutscher Herr wird gleichfalls thätlich angegriffen, doch gelingt es ihm, mit Fräulein v. C. das Bahnhofsgebäude zu erreichen, ebenso wie später auch Herrn v. C., nachdem er in den Besitz seines Degens gelangt ist. Der Bahnhofsvorsteher will Herrn v. C. vom Bahnhofs verweisen, was Herr v. Carnap mit der Bemerkung zurückweist, daß er durch das Lösen einer Bahnsteigkarte zum Aufenthalt daselbst berechtigt sei; im Uebrigen könne es nichts schaden, wenn der Erzbischof sehe, was für eine Gesellschaft ihm den Empfang bereitet habe. Auch Zrl. v. C. soll vom Perron verwiesen werden, wird aber von einem der deutschen Herren energisch in Schutz genommen, der auch dafür sorgt, daß sie unter sicherm Geleit nach der Wohnung ihres Bruders zurückkehren kann. Inzwischen verbleiben die Fackeln und der Tumult verliert sich.

Daß sich die städtische Polizeiverwaltung, auf deren Bezirk sich der Bahnhof befindet, in dieser Weise durch die offenbar wohl vorbereitete Demonstration überraschen ließ, und auch nach Bekanntwerden des Umfangs derselben vom Stationsvorstand keine Aufforderung zum Einschreiten erhielt, giebt ohne Frage zu denken, zumal das Stadtoberhaupt sich im Wartesaal des Bahnhofs befand, merkwürdigerweise aber weder von dem Fackelzug, noch von dem sonstigen Tumult eher etwas bemerkt zu haben scheint, als bis ihm die Nachricht gebracht wurde: „Draußen prügeln sie sich und verhaufen den Kommissarius“. Die nach den Mittheilungen des „Dziennik“ schriftlich vom Stationsvorsteher erhaltene Erlaubnis zu der Ovation beschränkt sich nach den bisherigen Ermittlungen auf eine von ihm mündlich ertheilte Zusage, daß er gegen das Spielen der Musik auf dem Perron nichts einwenden werde.

Der polnische „Industrieverein“ — vermuthlich gehören ihm eine Menge polnischer Zuckerindustriearbeiter an — hat die polizeiliche Erlaubnis zu einem Aufzuge durch die Stadt

Dpalenika nicht eingeholt, für die Herren Polen scheint der § 10 des Vereinsgesetzes nicht existirt zu haben und daß die lokalen Behörden irgendwie eingeschritten sind, ist aus dem Bericht auch nicht zu entnehmen. Nach § 17 des Vereinsgesetzes können die Teilnehmer an öffentlichen Aufzügen, für welche die notwendige polizeiliche Genehmigung nicht ertheilt ist, mit Geldbuße von 3 — 5 Mk. bestraft werden. Es wäre am einfachsten, zunächst die Mitglieder des polnischen Industrievereins, die sich betheiliget haben, mit einer Geldstrafe zu bedanken, außerdem wird vielleicht gegen einzelne Teilnehmer wegen Landfriedensbruchs und Körperverletzung gerichtlich vorzugehen sein.

Wir wollen erst noch die Ergebnisse der Untersuchung abwarten, ehe wir unser Urtheil über den Vorfall in Dpalenika weiter äußern. Wie uns soeben aus Posen telegraphirt wird, hat der Kaiser über die Vorgänge in Dpalenika Bericht eingefordert. Wiederholt haben schon die Fahrten des Erzbischofs Dr. v. Stablewski, der sich als „Primas von Polen“ fühlt und von polnischen Volksmassen nicht etwa bloß als ihr religiöses Oberhaupt angesehen wird, Anlaß zu polnischen, deutsch-feindlichen Kundgebungen geboten. Die Pflicht der preussischen Regierung in Posen wird es sein, einfach fortan gründlicher als bisher dafür zu sorgen, daß nationalpolnische Kundgebungen, welche eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung sind, grundsätzlich (auf Grund § 9 des Vereinsgesetzes) polizeilich verboten werden. Vielleicht wird auch der Vorfall in Dpalenika etwas dazu beitragen, daß man z. B. in Berlin einseht, ein wie großer politischer Fehler damals gemacht worden ist, als Pan Stablewski als Erzbischof für Posen acceptirt wurde.

### Aus der Provinz.

Brandenburg, den 18. September.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wünscht einen Ueberblick über die Zahl der Pferde und Rinder zu bekommen, welche im nächsten Jahre aus unserer Provinz in Hamburg ausgestellt werden sollen. Der Vorstand der Westpreussischen Landwirtschaftskammer ersucht daher diejenigen, die auszustellen beabsichtigen, ihm baldmöglichst Angaben darüber machen zu wollen.

Für den neuen Deichverband der Neffauer Niederung im Kreise Thorn wird nunmehr das Statut veröffentlicht. Danach ist der Deichverband verpflichtet, nach Maßgabe des Projektes des Kreisbauinspektors Wörkel zu Thorn vom 3. März 1892 mit den in der Ministerial-Intanz vorgenommenen Aenderungen und nach Maßgabe des daraufhin aufgestellten Nachtragprojektes des Meliorations-Bauinspektors Fahl zu Danzig vom 16. Januar 1895 einen hochwasserfreien, tüchtigen Deich von 8,80 Meter Höhe am Thorer Pegel und 3,5 Meter Kronenbreite mit wasserfestig dreifacher, landseitig zweifacher Böschungsanlage, bis zur Station 56,30 des zu dem Wörkel'schen Projekte gehörenden Lageplanes herzustellen. Abweichungen von dem Projekte sind nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig. Der Deichverband ist verpflichtet, den ganzen Deich zu unterhalten und zu verteidigen. Soweit der Deich fällige Grundstücke durchschneidet, giebt der Fiskus die zur Schüttung des Deiches erforderliche Fläche unter Vorbehalt seines Eigenthumes unentgeltlich her und gestattet die unentgeltliche Entnahme der zum Deichbau erforderlichen Erde aus dem Vorlande. Die Abgrabung der Erde aus dem Vorlande hat nach Benehmen mit der Strombauverwaltung zu erfolgen, und es ist dabei auf eine möglichst gleichmäßige Einhebung des Vorlandes Bedacht zu nehmen. Soweit die Erdmassen der bestehenden Sommerdeiche zur Schüttung des neuen Deiches erforderlich sind, gehen diese unentgeltlich in das Eigenthum des Deichverbandes über. Sollten spätere Erfahrungen eine Erhöhung, Verstärkung oder Verlängerung des Deiches als notwendig oder zweckmäßig ergeben, so sind diese Arbeiten durch den Deichverband nach Bestimmung der Aufsichtsbehörde auszuführen. Der Deichverband übernimmt die Anlage und Unterhaltung der zur Sicherheit des Deiches erforderlichen Uferdeckungen mit Vorbehalt seiner Ansprüche an andere Verpflichtete. Nach Abzug der ohne Auflegung der Rückgewähr bewilligten Beihilfen des Reichsmilitärfiskus von 70 000 Mk., des Strombauinspektors von 94 750 Mk., des Eisenbahninspektors von 50 000 Mk., der landwirtschaftlichen Verwaltung — unter Beschränkung der Verwendung auf die Regulirung der in der Neffauer Niederung befindlichen Fußläufe — von 20 000 Mk. und des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen von 30 000 Mk. werden die entstehenden Ausführungskosten von dem Deichverbande getragen und möglichst durch Aufnahme eines Darlehns beschafft.

Der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder verhaubelte in seinen letzten Sitzungen u. a. in Hundsteuer-Streitigkeiten. In einer dieser Sachen stellte der Bezirks-Ausschuß den Grundhau auf, daß unter Hirtenhunden nicht nur die von den Hirten selbst gehaltenen, sondern alle zur Bewachung der Heerden notwendigen Hunde zu verstehen, und daß daher auch die den Besitzern selbst gehörigen Hunde von der Steuer freizulassen seien. In der Klage des Theater-Direktors Weymann gegen den Magistrat in Culm wegen Zahlung von Luftbarkeitssteuern wurde dahin entschieden, daß mit Rücksicht auf das höhere künstlerische Interesse, welches den Darstellungen des Klägers innewohne, die Erhebung einer Luftbarkeitssteuer als ungerichtet erscheine. In der Berufungssache des Gemeinde-Vorstehers in Amtthal gegen eine Anzahl deichpflichtiger Einwohner dieser Ortschaft erkannte der Bezirksauschuß unter Aufhebung des angefochtenen Erkenntnisses erster Instanz dahin, daß die Einnahmen aus den der Ortschaft f. z. von der Stadt Thorn als Abfindung gegebenen Kämpehländereien nicht ausschließlich denjenigen zuständen, welche gegenwärtig zu den Västen des Deichverbandes der Thorer Stadtniederung beizutragen hätten, daß vielmehr die Verteilung nach wie vor unter alle Grundbesitzer der Ortschaft zu erfolgen habe. In der Streitsache des Magistrats zu Mär. Friedland gegen die Stadtverordneten-Versammlung erkannte der Bezirks-Ausschuß nach dem Klageantrage dahin, daß der Stellmacher Schiffer nicht mehr befugt sei, als Stadtverordneter zu fungieren, weil er nicht mehr im Besitze einer der Voraussetzungen des § 5 Nr. 4 der Städte-Ordnung sich befindet und insbesondere das Stellmacher-Gewerbe nicht mehr selbstständig als Haupterwerbsquelle betreibt. Die Klage der Landgemeinde Nocker gegen die Stadt Thorn wegen Leistung eines Zuschusses zu der Befreiung der Kopien der öffentlichen Armenpflege und des Volksschul-Unterrichtes wurde abgewiesen, ebenso eine Klage des Wörkel'schen Vereins Niesenburg gegen den Magistrat daselbst wegen Freilassung von Kreisabgaben. Letztere Entscheidung erfolgte deshalb, weil die Kreisabgaben in Niesenburg von der Stadtgemeinde als Schuld der Stadt in den Act übernommen sind und daher nur eine Heranziehung zu den Kommunal-Abgaben, nicht aber auch zu den Kreisabgaben in gleichem Sinne stattfindet.

Der achte Ostpreussische Obstmarkt findet am 10. Oktober in Insterburg statt. Standgeld wird nicht erhoben.

Der Kreisbauinspektör Weillstein in Braunsberg ist nach der Rheinprovinz veretzt.

Der Oberlehrer Erdmann von der höheren Mädchenschule in Insterburg ist als Hauptlehrer an die höhere Mädchenschule in Kattowitz (Schlesien) gewählt worden.

Der Postvorsteher v. Wisocky in Simonsdorf ist auf seinen Antrag als Postassistent nach Grauden z veretzt.

Dem Lehrer Moldenhauer in Mlgnitz ist von der Regierung ein 3jähriger Urlaub zum Besuch der Kgl. Kunstakademie zu seiner Ausbildung als Zeichenerlehrer bewilligt worden.

**Danzig, 17. September.** Heute Vormittag fand im Oberpräsidium unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Gölle eine Konferenz statt, an der Vertreter der Oberpräsidien von Ost- und Westpreußen und der Regierungen von Danzig, Marienwerder, Königsberg und Gumbinnen theilnahmen. Gegenstand der Beratungen waren Schul-Angelegenheiten.

Herr Branddirektor Bade hat sich zur Theilnahme an den dreitägigen Verhandlungen des deutschen Samariterbundes nach Berlin begeben.

Der Herr Regierungs-Präsident hat der Innung der hiesigen Schlosser, Büchsenmacher und verwandten Gewerke das Privilegium aus § 100 a der Gewerbe-Ordnung verliehen. Außerhalb der Innung stehende Meister dürfen danach Lehrlinge nicht mehr annehmen.

Die Saison im Stadtheater wurde gestern mit dem dreitägigen Lustspiel „Menaissance“ von Franz v. Schönthan und Franz Koppell-Ellfeld eröffnet. Die Mitwirkenden gefielen sehr.

**Culmer Stadtniederung, 17. September.** Im Verdacht, die Schenke des Besitzers Weinrowski-Oberrausmaach in Brand gesteckt zu haben, steht der sechsjährige Knabe Haber aus Kölln, dessen Pflegemutter bei W. in Arbeit stand. Er wurde von Nachbarn kurz vor dem Brande auf dem Gehöfte an einem Strohhause gesehen und lief dem W., als dieser vom Felde zur Brandstätte eilte, angstvoll entgegen.

**Thorn, 17. September.** In diesem Herbst finden hier Stadtverordnetenwahlen statt, da 2 Stadtverordnete als Magistratsmitglieder gewählt sind, 1 Stadtverordneter gestorben ist und 2 andere ihr Mandat niedergelegt haben. Für unsere Stadt stehen für die nächsten 6 Jahre wichtige Ereignisse bevor, u. a. das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreise, Aufnahme einer neuen Anleihe, Ausführung größerer Bauten. — Nach Mittheilungen aus Polen kommt dort jetzt viel Getreide auf dem Wasserwege zur Verfrachtung. Der bessere Stand der Anbel und das Anziehen der Getreidepreise sind hierauf von günstigem Einfluß. Die Weichselkäufer rechnen deshalb für diesen Herbst noch auf lohnenden Verdienst.

**Thorn, 17. September.** Das Kirchenbuch der ehemaligen katholischen Gemeinde zu Thorn, welches nach außerhalb gekommen war, ist nunmehr dem Kopernikus-Verein überhandt worden. Es enthält Eintragungen über Taufen, Sterbefälle und Trauungen aus den Jahren 1845—1863 und wird dem städtischen Archiv überwiesen werden.

**Strasburg, 17. September.** Bei der heute am hiesigen Gymnasium abgehaltenen Prüfung erhielten der Oberprimaner Kurawski das Reifezeugniß, die Sekundaner Walzer und Hoffenfelder das Zeugniß für den einjährig-freiwilligen Dienst. — In der Gemeinde Michlau ist der Typhus recht stark aufgetreten.

**Königsberg, 17. September.** Die ansteckende Augenkrankheit verbreitet sich immer mehr. Der größte Theil der Stadtschüler ist mit ihr behaftet, die Schließung der städtischen Schulen steht nahe bevor. Die anfängliche Annahme, der Herd der Krankheit befände sich im Gymnasium, erweist sich nach den neuesten Untersuchungen als irrig. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß einige Volksschüler die Krankheit bereits Monate lang untertragen. Uebrigens sind auch schon Erwachsene von dem Uebel befallen.

**Flatau, 17. September.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Bürgermeister Köhrke als Abgeandter für den Westpreussischen Städtetag gewählt.

**Neustadt, 17. September.** Die Stadtverwaltung beabsichtigt, in den Hauptstraßen und an den am Markt gelegenen Häuserreihen Trottoir zu legen. Zu diesem Zwecke hat die Polizeibehörde bereits Aufforderungen zur Beseitigung von vorspringenden Verschlägen und Steintreppen erlassen. Obgleich ein Ortsstatut noch nicht besteht, sind mehrere Hausbesitzer schon jetzt aus eigenem Antriebe mit der Legung von Trottoir vor ihren Grundstücken vorgegangen.

**Aus dem Kreise Verent, 17. September.** Für Alt Nutowik und Neu Palleßchen ist ein bienenwirtschaftlicher Verein von Herrn Lehrer Gustke-Alt Nutowik gegründet worden. Der Verein zählt zur Zeit 15 Mitglieder; Vorsitzender ist Herr Gustke und Schriftführer Herr Lehrer Niehn zu Neu Palleßchen.

**Göbing, 16. September.** Die Zigarrenfabrik von Loefer und Wolff vergrößert zur Zeit ihre Fabrikräume bis zur Großen Ziegelhaustraße ganz bedeutend. Da dieser große Ausbau bereits nahezu fertig gestellt ist, dürfte der Fabrikbetrieb in ihm zum Winter seinen Anfang nehmen. Voraussichtlich werden Hunderte neuer Arbeitskräfte frisch eingestellt werden können.

**Königsberg, 17. September.** Herr Geheimrath Professor Dr. Spürgalis verläßt im Oktober Königsberg als Ostpreußer und damit die Stätte seiner langen Wirksamkeit als Universitätslehrer. Selbst aus dem Apothekerstande hervorgegangen, hat er die Arbeit seines Lebens der Pharmazie und ihren Jüngern gewidmet, so daß in ganz Ostpreußen wohl kaum eine Apotheke sein dürfte, wo nicht ehemalige Schüler von ihm thätig sind. Aber weit über seine Heimatheprovinz hinaus findet man seine Schüler. Ihm zu Ehren findet am 26. d. Mts. hier ein Abschiedessen statt.

**Allenstein, 17. September.** Der hölzerne Thurm der Kirche zu Groß-Partelsdorf ist baufällig und wird erneuert. Seit einigen Jahren legten die Pfarrangehörigen jährlich 350 Mark zusammen, und der Bischof von Ermland schenkte 1000 Mark zum Bau. — Während der Arbeit zwischen Panthan und Liebenau entzündete sich eine Partische eines Geschüßes und verletzte die ganze Geschüßbedienung, vier Mann leicht und zwei Mann so schwer, daß sie nach dem Lazareth befördert werden mußten. An dem Unfalle waren drei Mann gewundet.

**Kreis Allenstein, 16. September.** Gestern wurde vom Besitzer A. Ehler und dessen Arbeitern auf den Ruppheimer See-wiesen ein stattlicher Hirschbulle (Mächtender) unverfehrt eingefangen.

**Vartenstein, 17. September.** Vom Jahre 1893 ab werden die Vieh- und Pferdewärkte hier um 2 vermehrt werden, so daß also dann 6 Märkte in jedem Jahre, in den Monaten März, April, Juni, August, November und Dezember, abgehalten werden.

**Wischostein, 16. September.** Gestern Abend brannte das in der hinteren Richtofstraße gelegene alte thümliche Wohlenhaus des Gerbermeisters Gubdel nieder. Es ist dies jenes Wohlenhaus, welches in dem bekannten Wörtchen in Bert: „Das Ermland“ in einem Bilde dargestellt worden ist.

**Bormditt, 16. September.** In der Nacht zum 15. d. Mts. wurde ein in dem Komptoir der hiesigen Bergbauerei stehendes Schreibpult von Dieben erbrochen und daraus Geld nebst Roupons, im Ganzen über 850 Mark, gestohlen.

**Bromberg, 17. September.** Die Lehrerinnen-Prüfung in der städtischen höheren Mädchenschule hat gestern ihr Ende erreicht. Sämmtliche sechs junge Damen haben die Prüfung bestanden, und zwar fünf mit der Lehrbefähigung für höhere Mädchenschulen, eine mit der für Volksschulen. Es sind dies Frs. Fejerabend, Friedrich, Joseph, v. Kries, Wendland und Allan.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat einem Schüler der hiesigen staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule, dem Maschinenmacher Emil Hinz, für gute Leistungen in der



Fortbildungsschule ein Stipendium zum Besuch der königlichen Lehrerbildungsanstalt für Maschinenbau in Dortmund bewilligt.

In der Nacht zu heute ist ein angelegener Bromberger Bäder, der Kaufmann Herr Gustav Hege, Wittinhaber der bekannten Möbelfabrik Sr. Hege, nach langem Leiden im Alter von 46 1/2 Jahren gestorben.

Ein Schwindler und Jeckpeller wurde hier verhaftet. Um sich Kredit zu verschaffen, prahlte er im Gesellschaftshaus mit einigen nachgemachten Tausendmarkscheinen.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen hält am 24. und 25. d. Mts. Sitzungen ab.

Unser Stadtwort wird in kurzer Zeit eine elektrisch-Strahlenbeleuchtung haben. Ein hiesiger Bürger wird die Einrichtung übernehmen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern Nacht auf der Verent'schen Chauffee. Beim Wettfahren wurde ein Gefährt stolpernd durch den Markt nach Bütow geführt.

Im Laufe der letzten Jahre hat der Magistrat zur Deckung der Ausgaben der Stadt-Hauptkasse, ohne der Stadtverordneten-Versammlung davon Mitteilung zu machen, Anleihen aufgenommen.

84] Das Adinal. Probiant-Unt in Thorn taucht Weizen, Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh (Nichtkroh wie Malch, Langstroh). Trauben-Wein

2283] Frisch geschossene Hasen Rebhühner re. cauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise. E. Caspowitz, Bischofswerder.

Laufe der Zeit aus etwaigen Ueberschüssen zu decken. Die Stadtverordneten-Versammlung war über diese gebauerliche Finanzlage sehr ungenügend und verweigerte ihre Zustimmung, die Anleihen in ungültige umzuwandeln.

Kolberg, 17. September. Bürgermeister Kummer, dem, wie berichtet, die Besetzung abgelehnt worden ist, fernerhin die Landwehruniform zu tragen, steht im 60. Lebensjahre.

Köslin, 17. September. Das Rittergut Alt-Pahlow, Kreis Scharlow, ist für 330 000 M. von Herrn W. Kohls in Köslin gekauft worden.

Stettin, 17. September. Die Verhandlung gegen den Pastor Kauh aus Kladow findet am 28. d. Mts. vor dem hiesigen Schwurgericht statt.

Gold! Die zur Erforschung der sibirischen Halbinsel Kamtschatka ausgesandte russische Expedition unter Bogdanowitsch und Lenjatim hat das Gebiet zwischen Wschschani und Njan untersucht und ein weites sehr goldhaltiges Gelände erschlossen.

Das russische Kaiserthum „Standard“ kehrte am Donnerstag von einer Probefahrt in der Nordsee nach Kopenhagen zurück und brachte die aus 18 Personen bestehende Besatzung des nordweilischen Dampfers „Corisawa“ mit, den es bei Lindesnaes sinkend angetroffen hatte.

Ein Streik aller bei der österreich-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft angestellten Werkstättenarbeiter bricht nach Meldungen aus Wien bevor.

Rund 750 000 Stück Fahrräder sind der ersten Hälfte dieses Jahres allein in den verschiebenen Fabriken der Vereinigten Staaten von Nordamerika hergestellt worden.

Der wegen Dynamitverbrechen in Glasgow verhaftete und nach London übergeführte Bell erschien am Donnerstag vor dem Gerichtshof in Bowstreet.

Londoner Blätter bezweifeln jetzt, daß der verhaftete Gräberdynan die berüchtigte „Nummer 1“ ist.

Die Gerichtsbehörde in Amsterdam hat in- und ausländische Briefe erhalten, in denen allen Herrschern Dynamitattentate angedroht werden.

Die Polizei in Kopenhagen hat diesen Donnerstag einen fröhlich mit einem Dampfer aus Stettin eingetroffenen Reisenden unter dem Verdacht, daß er ein Anarchist sei, verhaftet.

Das Landgericht in Berlin hat am Donnerstag die Banndiebe Povers und Alexander, welche am 24. Juni 1895 bei dem „Berliner Kassenverein“ 4000 M. gestohlen hatten, zu je fünf Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt.

Vor der Strafkammer des Breslauer Landgerichts stand am Donnerstag, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ meldet, der Rebakter der sozialdemokratischen „Volkswacht“ Baldwin Gerhard wegen Verleitung durch die Presse.

Ein erfahrener Chef-Prinzipal: „Mit Ihren Zeugnissen bin ich zufrieden; ich engagire Sie unter der Bedingung, daß Ihre Mutter nie krank wird, keine Großmutter stirbt, kein Onkel eine Erbschaft hinterläßt und Ihre Cousine nicht zu Besuch kommt!“

Neuestes. (Z. D.) K München, 18. September. Der Reichskanzler Fürst Pöhlenthal ist heute Vormittag nach Alt-München abgereist.

London, 18. September. Der Kaiser von Rußland verschob seine Ankunft in Edinburgh bis Dienstag.

Paris, 18. September. Der „Figaro“ veröffentlicht ein Schreiben der Frau Dreyfus an den Kammerpräsidenten, worin sie die Deputirten (Kammer-

abgeordneten) um Gerechtigkeit bittet, da die Anfsicht nicht in Abrede gestellt werde, daß man ihren Mann erkrankt habe auf Grund der Vorlegung vertraulicher Schriftstücke, von denen weder der Vertheidiger noch der Angeklagte Kenntniß gehabt haben.

Konstantinopel, 18. September. Die türkische Polizei macht bekannt, daß in einem armenischen Hause des Vororts Stutari eine wichtige Entdeckung von Bomben, Sprengstoffen und Schriftstücken gemacht worden sei und daß infolgedessen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sind.

- [Offene Stellen.] Bürgermeister in Magdau. Einkommen 3200 Mk. für Führung der Amtsamtschaft 540 Mk. ...

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonnabend, den 19. September. Meist heiter und trocken, wärmer, frischer Wind.

- Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen.) Kronh 16.-17. Septbr.: 21,6 mm Diridau 16.-17. Sept.: 11,4 mm ...

Table with 6 columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur nach Celsius.

Table with 4 columns: Weizen, Ums. Lo., inl. hoch. n. weibl., inl. hellbunt.

Table with 4 columns: Weizen, loco, 100, 140, 156,75.

Chicago, Weizen fest, per Sept.: 16,9; 59 1/2; 15,9; 58. New-York, Weizen fest, v. Sept.: 16,9; 65 1/2; 15,9; 64 1/2.

Stettin, 17. September. Getreide- und Spiritusmarkt. Weizen geschäftslos, loco 138-147.

Wintergetreide haben wir zur Saat noch abzugeben: Rettiger Roggen, Schwedischer, Proben, etc.

Packhen brauchen mehrere Waggons geeignetere Qualität und erbiten Offerte loco ob. franco 1989 Reder & Co., Exersl Wpr.



Illmer Doggen erhält man dauernd in gutem, brauchbaren Zustande und schmerzfrei d. Selbstlöbiren m. Kitzeln schmerzstillen Zahn- kitt. Fleisch f. 1 Fabr. ausreichend, a 50 Pf. d. Fritz Kysor. [31



Am 17. d. Mts., Abends um 11 Uhr, entsetzt nach schwerem Leiden meine innig geliebte Frau  
**Martha Abraham**  
 geb. Meissner im Alter von 30 Jahren. Tiefbetäubt, um stilles Beileid bittend, erbeugt sich dieses ergebene an 12386 Namens der Hinterbliebenen  
**Gustav Abraham,**  
 Kreisamtschuh-Mitt.  
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Oberbergstraße 24, aus statt.

2268] Mein Mann **Franz Froese** hat mich zu Johann verlassen, um sich eine Arbeitsstelle zu suchen. Da ich bis heute keine Nachricht von demselben habe, so bitte ich Jeden, der über den Aufenthalt oder Verbleib desselben etwas Näheres weiß, um umgehende Nachricht.  
**Auguste Froese,**  
 Niefernburg.

**Dr. Schrader's**  
 Vorb.-Anstalt, Görlitz  
 3. Abt., Fahr-, Prim., Einj. Exam. Vorz. Erfolge u. Empf. Gute Pension. Eintr. jederzeit Begründ. 1888. Begründ. 1888. Königl. Konzess.  
**Franenarbeitschule**  
**Bromberg**  
 mit Seminar für Handarbeitslehrerinnen u. Haushaltungsschule f. gebildete Stände, Gammstr. 3 u. 25.  
 9372] Anfang Oktbr. beginnen neue Kurse in allen Abteilungen der Anstalt.  
 Abth. I. **Gewerbeschule.** Gründliche, sachgemäße Ausbildung in Schneider-, Buch-, Maschinen- u. Wäschereien, jeder Art von Kunsthandarbeit, Plätten etc.  
 Abth. II. **Kochschule.** Einfache bürgerl. und feine Küche, Waschen, Serviren etc.  
 Abth. III. **Handelschule** mit erweitertem Lehrplan: Einfache u. doppelte Buchführung u. Komptoirarbeit, kaufm. Rechnen u. Handelsrecht, Geograph., Deutsch, Französisch und Englische Korrespondenz, Stenograph., Schreibmaschine.  
 Alles Nähere durch Prospekt. Anfragen zu richten an **Frau M. Koblitz,** Vorsteherin.

2267] Wie im Vorjahre, so auch dieses Jahr empfiehlt sich dem geehrten Publikum, gestützt auf anerkannte Leistungen im In- und Auslande  
**Landschaftsgärtner Apel,**  
 Schwet a./W.  
 Gartenpläne, Kostenanschläge, Anlage von Obst- u. Parkgärten und jede in mein Fach schlagende Arbeit führe aus schnell, billig und reell.

**Zu soliden**  
**Kapital-Anlagen**  
 empfehlen  
 3 1/2 % Preussische Konjols,  
 3 1/2 % Westph. Pfandbr.  
 4 1/2 % Bonn. Hyp.-Pfdbr.  
 3 1/2 % Hamburger do.  
 3 1/2 % Preussische do.  
 3 1/2 % Seltener do.  
 Danzig 4 1/2 u. 3 1/2 do.  
 zum Berliner Tageskurs bei billiger Provisionsberechnung.  
**Meyer & Gehlhorn,**  
**DANZIG,** 19193  
 Bank- u. Wechselgeschäft.

2267] Einen gut erhaltenen 4- bis 6-sitzigen  
**Hotelwagen**  
 sucht zu kaufen  
**Julius Hanke,**  
 Rosenburg Wpr.

2284] Bratheringe, Delikatessheringe, Aalbrücken, Anchovis, russ. Sardinen, Rollheringe in nur prima Waare. Wiederverkäufern Vorzugspreise.  
**B. Krzywinski.**

**Uniformen**  
**Militär-Effekten**  
 Orden u. Ehrenzeichen  
 empfiehlt 12385  
**Josef Fabian.**

Ein fast neuer **Unteroffizier-rod** für 15 Mark zu verkaufen. Meldungen unter Nr. 2251 an den Geheiligen.

3 Karottetwagen (Selbstf.) in verstellb. Gefäßen, verkauft  
 Gräuder, Wagnb.  
 Egt russische  
**Zuchtschäfte**  
 offerirt 13987  
**A. Leser, Soldan Wpr.,**  
 Suchtenverhandlungsgeschäft.

1066] Die **Musikal.-Leihanstalt** v. E. F. Schwartz in Thorn nimmt überall Abonnements entgeg. Man verl. die Beding.

**Landwirtschaftliche Schule zu Zoppot.**  
 4772] Eröffnung des Winter-Semesters in beiden Abteilungen (1. Winterkurse, 2. Oberer Kursus für Inspektoren, Berwalter etc.) am 20. Oktober d. J. S. Baldige Anmeldungen erbitet und nähere Auskunft (auch über Pension) ertheilt der  
**Direktor Dr. V. Funk.**

**Allgemeine**  
**Elektricitäts - Gesellschaft**  
**BERLIN**  
 Elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung.  
 Vertreter für Westpreussen:  
**Carl Siede, Danzig,**  
 Technisches Bureau,  
 Vorstädtischer Graben 16. 17319

**Sämmtliche**  
**Ornamente,**  
**Bouten-Gesimse, No-**  
**setten, Konsolen, Ka-**  
**pitale, Medaillons, Thür-**  
**verdachungen, Basen etc. etc.**  
**in Gips und Zement,**  
 halte stets in großer Auswahl am Lager. Nicht Vorrätiges wird in Kürze angefertigt. Musterblätter nebst Preislisten stehen zu Diensten. 12249  
**F. Duszynski,**  
**Stuck-Fabrik**  
**Grraudenz**  
 Marienwerderstr. 24. - Telephon 53.

**Carl Beermann's**  
**Patent-Breitweidmaschinen**  
**Schubwalzen - Drillmaschinen**  
**Polylary- u. Norm-Zweischaarplüge**  
**Stiften- und Schlagleisten-**  
**Glattstrodreher**  
 für 1 bis 2 Pferde-Bespannung,  
**Roswerke**  
 in verschiedener Größe und Ausführung, allgemein als gutgehend anerkannt, empfiehlt 18936  
**Carl Beermann's Filiale,**  
**Bromberg.**

**Siebrecht & Schoppe**  
**Mechanische Spinnerei und Weberei**  
**Eisenbeck, Prov. Hannover**  
 liefern als Spezialität für die Landwirthe, Gutsbesitzer, Domänen etc. 1714  
**wasserdichte Wagen- und Waggondecken,**  
**fertige Diemenpläne,**  
 Entelaten u. Getreidefäden, wasserdichte u. wollene Pferdebeden. Speziell machen wir die Herren Gutsbesitzer v. p. noch darauf aufmerksam, daß wir Klänge, Heben und Wollen, für welche wir in unserer Spinnerei regelmäßigen Bedarf haben, zu höchsten Tagespreisen in Zahlung nehmen.  
 Man verlange Muster und Preisliste.

**Cirka 10300 Stück**  
**Zug-Harmonika's**  
 mit meiner in verschiedenen Ländern patentirten, in Deutschland patentamtlich geschützten, unter D. R.-G. M. W. 47463 eingetragenen und von mir selbst erfundenen Gassatur mit Spiral-Tasten-Federung sind bereits seit 3 Monaten (Mai, Juni, Juli 1886) verkauft! Nicht eine Reclamation wegen Brechen oder Löthens meiner neuen Tasten-Federung ist in dieser Zeit eingegangen. Ich garantiere nach wie vor 10 Jahre für die Gedeihen!  
**1000 Mark!!**  
 Ich habe ich demjenigen Fabrikanten oder Händler, welcher mir den Nachweis erbringt, daß er die gleiche Anzahl Zug-Harmonika's in dem oben angegebenen Zeitraum an Verkauft abgesetzt hat. Ein weiterer Beweis für die Vorzüglichkeit meiner Instrumente wird dadurch überflüssig; Jedermann wird die Ueberzeugung gewinnen, daß man im größten Geschäfte in der Regel auch am besten und billigsten kauft!  
 Für nur **5 Mark 70 Pf.** verleihe ich meine bekannten, vorzüglichsten Instrumente mit obiger patentamtlich geschützten Federung versehen, 2-stufig mit 10 Tasten, 40 breiten Stimmen, 2 Böden, 2 Registern, offener Klaviatur mit einem weiteren Vieltast nach unten, gutem starkem Holz mit 2 Doppelböden, 2 Zusatzregistern, mit Stahl-Gehäusen und brillanten Nickelbeschlägen. Größe dieses Kraft-Instrumentes 35 cm.  
 • Dasselbe Instrument 3-stufig mit 3 Registern Nr. 750. Dasselbe Instrument 4-stufig mit 4 Registern Nr. 850. Verpackung und Selbstlernschule umsonst, Porto 20 Pf. Man bestelle beim Erfinder **Heinz Suhr** in **Neuenrade**.

**Der Ausverkauf**  
**im Ausstellungs-Bazar**  
**Marienwerderstr. 22, Ecke der Kasernenstr.,**  
 dauert nur noch bis zum 28. d. Mts., u. werden **kurz-, weiß- u. wollwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. 12368



**Das Preisgericht**  
 der  
**Westpreussischen Gewerbe-Ausstellung**  
 zu Graudenz 1896  
 hat den  
**Original Singer-Nähmaschinen**  
 die  
**Goldene Medaille**  
 für die reichhaltige Ausstellung in drei verschiedenen Gruppen diverser Nähmaschinen für Fabrik- und Gewerbe-Betriebe, für Hausbedarf und moderne Kunststickerei von der vollkommensten Ausführung zuerkannt. [6741]  
**Singer Co. Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger)**  
 Hauptgeschäft für Westpreußen: **Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.**  
**Filialen:**  
 Graudenz, Elbing, Thorn, Königsberg, Strasburg Wpr.,  
 Oberthornerstraße 29, Fleischertstraße 13, Bäckerstraße 35, Danzigerstraße 96, Judenstr. 18.

**Der Kommers aller Burschenschaftler**  
**Brombergs**  
 findet am 26. September, Abends 8 1/2 Uhr, im **Hôtel zum Adler** statt. 12036  
 Mit burschenschaftlichem Gruß!  
 3. V.:  
**Braesicke,** Dr. **Dietz,** Dr. **Komorowski,**  
 Oberbürgermeister, prakt. Arzt, Staatsanwalt.  
**Volte,**  
 Landgerichtsrath.

**Josef Fabian, Graudenz**  
**Herren-Garderoben-Geschäft nach Maß**



**Sämmtliche Neuheiten**  
 für die Herbst- und Winter-Saison  
 sind eingetroffen und mache ich besonders darauf aufmerksam, daß ich nunmehr meine anerkannt guten Stoffe in jedem gewünschten Maß bei billiger Preisberechnung abgebe.  
 Bitte Annonce einenden! sonst Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kauff.  
**Die Stahlwaarenfabrik v. C. W. Gries, Solingen**  
 versendet zur **Probe franko!**  
 an die Leser des „Graudener Gesellschaften“ ein Taschenmesser wie Zeichnung mit 2 magnetischen Klängen aus prima engl. Silberstahl geschmiedet, feinstem Stahlkorstieher, best feinsten Schildkröten-Schnitt und pa. Neul. -Weschlag fertig zum Gebrauch und verpflichtet sich der Besteller, das Messer nach 8 Tagen unfrankirt retour zu schicken, oder den Betrag dafür einzulösen. 18128  
 Det u. Datum (Deutschl.): Name u. Stand (Lehrschl.):

**Nr. 724 C. S. Heft mit pa. Neul.-Weschlag** Mk. 1.40.  
**Nr. 724 S. Heft ohne Neul.-Weschlag** 1.00.  
 feines braunes Eini, echt Glacé " 0.30.  
 Nichtgewünschten bitte zu durchstreichen. Jedes Messer ist mit meinem Firmenzeichen gekennzeichnet.  
 Briefmarken, auch ausl., nehme in Zahlung. Musterbuch mit Zeichnungen meiner sämtlichen Fabrikate umsonst und franko.  
**Sämmtliche Waaren versende stets sofort ab Lager.**



**Schlef. Zwiebeln**  
 offerirt billiger  
**Salz Salomon, Thorn.**  
 Für nur **5 Mark,** mit Gloden-Spiel 50 Pf., in Triangel od. Klingen-Spiel 30 Pf.  
 extra versende gegen Nachnahme meine bedeutend verbesserten, hauptsächlich als die besten anerkannt, vorzüglich abgestimmten **Non plus ultra Konzert-Zug-Harmonikas,** 35 cm hoch, 2-stufig, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Böden, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwundlich starken Doppelböden mit Edelgehäusen, 2 Zubaltern, vielen Nickelbeschlägen, offener Klaviatur und ungemein starker, orgelartiger Musik. Verpackung frei, Porto 80 Pf. Schule umsonst, Preisliste gratis. Garantie: Umtausch und tägliche Nachbestellungen. Ein 3-stufiges Brachwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein 4-stufiges nur 9 Mark, ein 5-stufiges bloß 13 Mark und ein 6-stufiges mit 19 Tasten nur 19.20 Mark, mit 21 Tasten bloß 11 Mark.  
**Herrmann Severing,**  
 Neuenrade (Weisfalen).  
 Ich warne vor marktstreicheri-schen Annoncen und garantiere 10 Jahre für die Haltbarkeit der Tastenfedern, eventuell liefern Ersatztheile umsonst, man wolle also sein Geld nicht wegwerfen.

**Ein neues Pianino**  
 neuester Konstruktion, unfaßbar-billig zum Verkauf.  
 1983] Markttag 23.  
**Gummi-Artikel**  
 Feinste Spezialitäten. Preislisten gratis. [7044]  
**D. Eger, Dresden A.**

**Triumph-Sicherheits-Rasermesser**  
 bestes der Neuzeit, Verletzung beim Rasiren unmögl., ver Stück 3 Mk.  
 50 Pf. direkt aus der **Stahlwaaren-Fabrik von** 19211  
**Chr. Niething,**  
 Haan bei Solingen.  
 Illust. Kataloge über sämtliche Solinger Stahlwaaren gratis und franko.

2352] Bei fest. Lohndruckschuldigkeit steht 1 10 Pf. Dampfdrucksch. in Elev., 1 7 Pf. Dampfdrucksch. ohne Elev., 1 48" Dampfdrucksch. in Elev. 750, billig zum Verkauf bei **Erich Müller, Elbing.**

**Austern**  
 erste Sendung. **B. Krzywinski.**

**Geldverkehr**  
**9000 Mark**  
 werden auf eine Gastwirtschaft mit 28 Morg. Land von sofort ob. hüt. gel. Preis d. Grundst. 15000 Mk., verlich m. 20000 Mk. Meld. unt. Nr. 2314 a. d. Gesell. 12084  
**Verloren, Geunden**  
**Entlaufen**  
 ein Jagdhund mit Halsband, gelbbraun mit gelbem Kopf. Ein **Boxterrier,** dunkler Kopf, zwei schwarze Flecken an der linken Seite. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 12084  
 Funck, Salzstraße 14.

**Wohnungen.**  
 Laden zu jedem Geschäft geeignet, ist sofort zu vermieten. 12361  
 Marienwerderstraße 32.  
**Danzig.**  
 1753] Groß. Laden in bester Geschäftslage Danzigs bill. a. 1. Okt. a. verm. Näh b. Fr. Paradise, Neufahrwasser, Ostseest. 28  
**Briesen Wpr.**  
**Einen Laden**  
 nebst Wohnung, am Markt, beste Geschäftslage, hat zu vermieten **Friedmann Moses,** 2229] Briesen Wpr.  
**Damen**  
 finden unt. strengster Discret. liebes. Aufn. b. Fr. Hebeam, Danzig, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

**Pension.**  
**Bromberg.**  
**Pension.**  
 Oktober d. J. sind noch 2 Schülerrinnen in meinem Pen. Aufn. 400 Mk. p. anno. **Elfride Waldow,** gepr. Lehrerin, Bromberg, Danzigerstr. 148.

**Eine Schülerin**  
 mos., findet liebevolle Aufn. bei **Siegfried Salomon, Bromberg.**  
**Vereine.**  
**R. V. G. 2 Uhr, Fivoli:**  
**R. V. G. Marienwerder.**

**Hausbesitzer-Verein.**  
 Montag, den 21. September, Abends 8 Uhr  
**im Goldenen Löwen**  
**Hauptversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Mittheilungen.  
 2. Der Mietkontrakt-Stempel. Bertheilung von Formularen.)  
 3. Hypothekeneintragungen.  
 4. Innere Angelegenheiten.  
 Der Vorstand. 12369

**Borshukverein zu Garnsee**  
 C. G. M. u. S.  
**Generalversammlung**  
 Sonntag, den 27. Septbr. cr., Nachmittags 4 Uhr  
 im Geschäftstotal. 12370  
 Tagesordnung:  
 1. Geschäftsbericht für das I. Halbjahr 1896.  
 2. Wahl des Kontrolleurs.  
 3. Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsraths.  
 4. Wahl der Einzahlungskommission für den Aufsichtsrath.  
 5. Bericht über das Protokoll des Verbands-Neujahrs.  
 6. Statutenänderung.  
 7. Geschäftliches.  
 Der Aufsichtsrath.

**Vergnügungen.**  
**Danziger Stadttheater.**  
 Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen. **Nathan der Weise.** Dram. Gedicht.  
 Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Beiermännigen Briesen Doktor Klaus.** Lustspiel v. P. Arronge.  
 Abends 7 1/2 Uhr. **Kovität. Fraulein Doktor.** Komödie von D. Walthers u. L. Stein. 1221

**Sente 3 Blätter.**



Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. September.

In einer in Dirschau abgehaltenen Konferenz von Kreis-Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe ist beschlossen worden, den Bundes-Vorsitzenden Herrn v. Plösch-Döllingen zu einer Provinzial-Versammlung in Danzig im November und zu einer zweiten Versammlung in Königsberg im Februar einzuladen.

In Gr. Kleschau bei Danzig ist unter dem Rindviehbestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Krankheit ist durch eingeführte bairische Ochsen eingeschleppt.

Dem ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Greifswald Dr. Schulze ist das Ritterkreuz erster Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, dem Oberlehrer am Stadt-Gymnasium zu Stettin, Professor Dr. Rühl, das Offizierskreuz des Ordens der königlich-italienischen Krone verliehen.

Zur Kreis-Schweizer der Oberförster Thode zu Hagen nach abgelaufener Amtsdauer wieder zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Hagen ernannt.

Der Gerichtsassessor Dolle aus Memel ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ernannt.

Der Bezirksfeldwebel Blümel in Thorn ist zum Gerichtsvollzieher fr. Auftrags bei dem Amtsgericht in Pr. Stargard bestellt.

Es sind verjezt: die Grenzaufseher Koch von Schilno nach Ostloshin und Borowski von Ostloshin nach Schilno. Der Militäramtlicher Koch aus Danzig ist zur Probienleistung als Grenzaufseher nach Elgiszewo einberufen.

Dem Forstaufseher Breitenbach aus Emilianau ist die Forstaufseher-Stelle in Ober-Strelitz bei Bromberg übertragen worden.

Der Gutsinspektor Schlegner in Sparau ist zum Standesbeamten ernannt.

Aus dem Kreise Culm, 17. September. Auch in diesem Jahre soll auf der Strecke Kornatowo-Stolno mit dem Beginn der Kampagne der Zuckerrüben wieder ein besonderer Nutzen zu erwarten sein.

Röbau, 17. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des ausscheidenden Magistratsmitgliedes Herrn Brauerbesitzer Volbt, der wegen Verzugs sein Amt zum 1. Oktober niederlegt, der bisherige Stadtverordnete Herr Kaufmann Goldstand in den Magistrat gewählt. Dann wurde der dem Besitzer Herrn Franz Dembicki in Anerkennung seiner 50jährigen verdienstvollen Thätigkeit als Bürger der Stadt verliehene Ehrenbürgerbrief vollzogen. Ferner erklärte sich die Versammlung mit der Anstellung des neuen Achmeisters, Herrn Kabiersch, einverstanden. Am dem zum Besten des hiesigen evangelischen Thurmbau-Vereins gestern im Schwarzen Adler veranstalteten Unterhaltungsabend gelangten außer mehreren musikalischen Vorträgen die Lustspiele „Duff“ von Hugo Müller und „Das hohe G“ von Grandjean zur Aufführung. Die Einnahme betrug 180 Mk.

Nieseburg, 17. September. Heute Vormittag wurde der in Seeburg bekannte 21jährige Knecht Julius Gehrmann von einem Bullen auf die Hörner genommen und mit solcher Kraft an die Mauer des Stallgebäudes geschleudert, daß er einen Knochenbruch des linken Oberarmes davontrug. Er wurde in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus gebracht. Am Montag und Dienstag wird der „Evangelist“ Lorenz aus Gumbinnen hier „Evangelisations-Versammlungen“ nach amerikanischem System (religiöse Vorträge mit Gesangseinlagen und Harmonium-Begleitung) abhalten, begleitet von dem Prediger Schalluß aus Osterode. Herr L. hat kürzlich Oesterreich, Ungarn, Böhmen und Mähren bereist und befindet sich jetzt auf einer Evangelisationsreise durch Ost- und Westpreußen. Er soll ein hochbegabter Redner sein.

Marienwerder, 17. September. Auf Grund des Umlage-Beschlusses der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Körperschaften haben die Mitglieder unserer Gemeinde für 1896/97 an Kirchensteuer 15 Prozent der Einkommensteuer zu zahlen. Die Zuckerrübenfabrik Marienwerder beginnt ihre Kampagne am 29. September.

Marienwerder, 16. September. Die Zahl derjenigen Schmieide, welche im Januar d. Js. sich zur Theilnahme am Unterricht der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmieide gemeldet hatte, war so groß, daß nur ein Theil der Meldungen berücksichtigt werden konnte. Demzufolge sind zu dem am 18. Oktober beginnenden Kursus nur die im Januar zurückgestellten Schmieide einberufen worden. Am indessen allen Anforderungen genügen zu können, wird bereits Anfangs Januar f. J. ein neuer Kursus folgen.

Aus dem Kreise Sulm, 17. September. Mit dem Ausnehmen der Zuckerrüben ist hier begonnen worden. Die Ernte scheint an Menge und Güte recht lohnend zu werden. Auf dem Sulmser Bahnhöfe werden schon täglich mehrere Waggons mit Zuckerrüben für die Zuckerrübenfabriken verladen.

Dische, 16. September. Der Gustav-Adolf-Zweig-Verein der Diözese Schwetz feierte heute in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche unter reger Theilnahme der hiesigen Gemeinde sein Jahressfest. Die Kirche war festlich geschmückt. Leider waren die Landleute, die zur Zeit mit der Saatbestellung beschäftigt sind, nicht in so großer Zahl wie sonst bei derartigen Gelegenheiten erschienen. Anwesend waren elf Geistliche der Diözese Schwetz. Nach der vom Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Hüb, abgehaltenen Liturgie, und nachdem der noch junge gemischte Kirchengesangs-Verein die große Doxologie und die Motette: „Es lag die Nacht in schweren Banden“ vortragen hatte, hielt Herr Pfarrer Dr. Fischer aus Schirothen die Festpredigt. Sodann gab Herr Superintendent Karman Schwetz eine kurze Uebersicht über die erfolgreiche Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Hauptvereins und insbesondere des Zweigvereins der Diözese Schwetz. Dieser Zweigverein hatte im Jahre 1895 mit 2553,91 Mk. seine höchste Jahreseinnahme erreicht. Im Kirchspiel Dsche, das in der Höhe der Beiträge an die sechste Stelle auferlickt ist, wurden 190 Mark aufgebracht, das sind 93,75 Mark mehr als im Jahre 1894. Zwei Drittel der Einnahmen wurden, wie üblich, an den Hauptverein Danzig abgeführt. Vom Reste verbleiben unter Abzug der laufenden Ausgaben 502,21 Mark zur Vertheilung. Hinzu kommt die heutige Festkollekte. Bei der Vertheilung soll wiederum die Gemeinde Steyer in Oesterreich bedacht werden. Durch die Konfirmationsversammlungen konnten die Laussteine in den neuen Kirchen zu Grutschno, Schwetz und Barlabitten angeschafft werden. Der Herr Superintendent schloß seine Ausführungen mit der herzlichen Bitte, die Gemeinde Dsche möge auch in diesem Herbst reichlich beisteuern.

St. Eylan, 17. September. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Dachpappen-Fabrikant Dehn auf seinen Antrag von dem Amte als Mitglied der Klassen-

Revisions-Kommission entbunden. Als Deputirter zum Westpreussischen Städtetage wurde neben dem vom Magistrat gewählten Herrn Bürgermeister Grzywacz Herr Stadtverordneter-Vorsteher Eppinger gewählt. An Stelle des am 14. März u. Js. ausscheidenden Rathmannes Herrn Zimmermeister Gröck wurde der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsteher Herr Uhrmacher Neuhoff als Rathmann gewählt.

B. Tschel, 17. September. Die Stadtverordnetenversammlung hat auf Vorschlag des Magistrats beschlossen, die sämtlichen Utensilien des nunmehr eingegangenen städtischen Krankenhauses dem Elisabeth-Krankenhaus zu schenken. Am hiesigen Lehrer-Seminar wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmar aus Danzig die erste Lehrprüfung beendet; von 33 Prüflingen erhielten 32 das Zeugniß der Reife.

Krojank, 16. September. Die Hühner- und Hasenlag ist hier recht ergiebig. Von neun Schützen wurden eifern auf der Krojanker Feldmark 68 Hühner und 20 Hasen erlegt. Ein sehr lebhafter Obsthandel hat sich hier und in der Umgegend entwickelt. Von acht Aufkäufern aus unserem Orte, die ihre Waare theils nach Berlin, theils nach Ostpreußen verfrachten, wird dieser Geschäftszweig betrieben.

Prust, 16. September. Kürzlich hat ein Orkan in dem Forstbezirk Kleinwalde großen Schaden angerichtet. Man sah zuerst eine ganz kleine weiße Wolke, welche nur haushoch zog und bald darauf sich in das fürchterliche Unwetter verwandelte. Der Sturm zerbrach die stärksten Stämme wie Reisigzweige. Wo das Zentrum des Sturmes sich befand, ist immer der vierte Baum abgebrochen. Anwohner räumten schnellst Wohnung und Ställe, da sie ihres Lebens nicht mehr sicher waren. Zum Glück währte der Orkan nur kurze Zeit und erstreckte sich nur auf vier Jagen. Zum ersten Oktober tritt der katholische Lehrer Jagodzinski aus Wenti nach 55jähriger Thätigkeit in den Ruhestand. Das heutige Missionsfest in der Kirche zu Siennow war sehr gut besucht. Fast sämtliche Lehrer der Parodie waren mit ihren Schülern erschienen.

Schönck, 17. September. In Plagitz ist der Milzbrand bei mehreren Schafen thierärztlich festgestellt worden. Die 25 Straßen und drei Plätze unserer Stadt sollen durch Schilder, die theils die bisher gebräuchlichen, theils neue Namen enthalten, kenntlich gemacht werden.

Elbing, 16. September. Die hiesige Obstverwertungsgenossenschaft schloß am 30. Juni d. Js. ihr Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe mit 87313,31 Mk. Der Gewinn betrug 2850,02 Mk. und die Haftsumme 11900 Mk. Die Genossenschaft zählte am 1. Juli d. Js. 96 Mitglieder, ihre Zahl ist gegen das Vorjahr um 47 gewachsen. Man beachtete, in unserer Stadt eine Privat-Hansa-Post einzurichten. In diesen Tagen sind bei verschiedenen Kaufleuten Erhebungen darüber angestellt worden, inwieweit sie sich gegen eine Vergütung von 10 Prozent zum Verkauf von Postwertzeichen verpflichten wollen. Die als Postboten für die Postthätigen Leute sollen eine Ration von je 500 Mark stellen.

Mohrunen, 17. September. In der gestrigen Vorstandssitzung des literarisch-polytechnischen Vereins wurde beschlossen, im Winterhalbjahr 14 Sitzungen abzuhalten. Mit dem Stiftungsfest am 26. Januar soll eine Verlosung zum Besten der Bibliothek verbunden werden. Zur Neuananschaffung von Büchern wurden 70 Mark bewilligt. Zum Delegirten für den Gewerbetag in Insterburg wurde Herr Rektor Fleischer gewählt.

Wartenstein, 17. September. Der Herr Oberpräsident Graf Bismarck stattete heute unserer Stadt einen Besuch ab. Er ließ sich im großen Rathhause die Mitglieder der städtischen Behörden und einige königliche Beamte vorstellen.

Rastenburg, 17. September. Der kaufmännische Verein hatte beim Magistrat und der Kirchenbehörde dahin petitionirt, zum Zweck günstigerer Festsetzung der Geschäftszeit des Handelsgewerbes am Sonntage den Vormittags-Gottesdienst im Winter zu verlegen. Die Behörden haben nun der Petition Folge gegeben und den Gottesdienst im Winterhalbjahr auf 10 bis 12 Uhr Vormittags (statt bisher 9 bis 11 Uhr) festgesetzt. Die Geschäftszeit der Handelsgeschäfte ist daher auf 7 bis 10 Uhr Vor- und 12 bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

Wartenburg, 17. September. Am vorigen Sonnabend traf der Bischof von Ermland, Herr Dr. Thiel, hier ein. Unter Glockengeläute, bei Vorantritt der Gewerke und Vereine, wurde er in die Stadt eingeführt und zur Kirche geleitet. Am Sonntag spendete er 1479 Firmlingen die Firmung. Zu der Festtafel bei Herrn Erzpriester Hirschberg waren außer den Geistlichen auch einige andere Herren aus der Stadt und Umgegend geladen. Abends waren die Häuser der Stadt festlich erleuchtet. Der Bischof durchfuhr die Straßen und besuchte darauf die Festvorstellung des Gefellensvereins in Dff's Hotel. Nach den theatralischen Vorstellungen ertheilte er allen Anwesenden den bischöflichen Segen. Montag vormittag fand die Einweihung des Hochaltars und Dienstag fand die Kirchenvisitation statt. Am Mittwoch wurde die Klosterkirche und die Strafanstaltskirche visitirt. Zwanzig Sträflingen wurde die Firmung gespendet. Heute begab sich der Bischof nach Gr. Bartelsdorf.

Riebmühl, 16. September. Einen tragikomischen Verlaufs nahm eine Hochzeit, welche dieser Tage auf einem benachbarten Orte gefeiert wurde. Der Bräutigam, ein Gutsarbeiter, war bereits völlig berauscht, als er mit der Braut und den Hochzeitsgästen zur Trauung in die hiesige Kirche kam, und stürzte, als der festlich geordnete Zug zum Gotteshaufe schritt, wiederholt zu Boden; ja in der Kirche selbst fiel er kurz vor Beginn der Trauung vor dem Altar nieder. Nach der Trauung wurde im Hochzeitshaufe natürlich dem Alkohol wader zugesprochen, und nicht lange, so herrschte allgemeine Trunkenheit. Zwischen Schwiegervater und Bräutigam entspann sich nun ein heftiger Streit, der in Thätlichkeiten ausartete, bei welchen der Schwiegersohn von dem Brautvater mit einer Peitsche tüchtig durchgeprügelt und von den Gästen mit Flaschen, Gläsern u. s. w. geschlagen wurde, so daß er an Kopf und Händen schwere Verletzungen davontrug.

Aus dem Kreise Bilska, 16. September. Ein hübsches Littauer-Klein hat jüngst ein bei der reitenden Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments stehender Besizer von sich aus Ambrasgiren ausgeführt. Unter Zustimmung seines Offiziers hatte er zur letzten Besichtigung durch den kommandirenden General mit mehreren littauischen Kameraden einige littauische Kriegslieder eingeübt. Die Besichtigung war zu Ende. Der General hielt mit den Offizieren die übliche Kritik, als plötzlich hinter einer Anhöhe eine Schaar Reiter in littauischer Bauernbuschentracht und ohne Sattel- und Zaumzeug, nur mit dem üblichen Spannmittel um den Hals, daher gebräust kam. Kurz vor der Offiziersgruppe wühlten sie die zaumlosen Pferde so zu parieren, daß sie auf der Stelle standen. Im Nu war abgesehen, die Kolonne aufgestellt, und nun sangen die Burichen ihre littauischen Weisen. Der General und die nicht eingeweihten Offiziere waren erstaunt ob des ungewohnten Anblicks, aber sichtlich erfreut über die strammen Burichen und ihren Gesang. Der Abritt erfolgte ebenso schnell, desgleichen die auf Wunsch des über die Sache aufgeklärten Kommandeurs erfolgte Wieder-

holung der Vorstellung. Der General war sehr erfreut über die Aufmerksamkeit, reichte dem leitenden Kanonier die Hand und lobte das ausgezeichnete Reiten und den schönen Gesang der Littauer Kanoniere, die sich darauf an einem guten Trunk gütlich thun durften. Den Eltern des jungen Mannes wurde bald darauf die Nachricht zu Theil, daß die beantragte Entlassung desselben, wozu so lange keine Aussicht gewesen war, zum Herbst genehmigt sei.

Ortelsburg, 17. September. Der Gerichts-Kassen-Kontrollleur Schäfer ist als Gerichtsschreiber nach Jinten verjezt.

W. Heiligenbeil, 16. September. Am Sonntag feierte der Schneidermeister F. in Balga ein dreifaches Fest, nämlich die Trauung der einen, die Konfirmation einer zweiten und die Taufe der jüngsten Tochter. Mit dem neuen Auftrieb russischer Gänse scheint die Geflügelpest in den Kreis gekommen zu sein, denn von allen Seiten werden Klagen laut, daß nicht nur die Gänse, sondern auch Enten und Hühner verenden. Einzelne Besitzer haben fast ihr gesamtes Geflügel in wenigen Tagen verloren.

Gumbinnen, 16. September. Bisher waren in unserem Regierungsbezirk auch die Lehrer an den meisten Orten zum Feuerlöschdienst verpflichtet. In den in den letzten Jahren festgesetzten Feuerlöschordnungen für die einzelnen Kreise des Bezirkes ist nun überall bestimmt, daß die öffentlichen Lehrer vom Feuerlöschdienst befreit sind. Die Lehrer haben sich nun, soweit die Verhältnisse es gestatten, den freiwilligen Feuerwehren angeschlossen und bekleiden darin oft leitende Stellungen.

Bromberg, 16. Septbr. Das Regierungsgebäude, dessen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen, soll einem Um- bzw. Erweiterungsbau unterzogen werden. Der Minister hat sich mit dem Erweiterungsbau einverstanden erklärt. Es wird nun gemäß den Wünschen des Ministers ein Projekt ausgearbeitet werden. Mit dem Bau dürfte erst im Frühjahr begonnen werden, da die Vorarbeiten geraume Zeit in Anspruch nehmen werden und das endgültige Projekt dem Minister erst zur Genehmigung vorgelegt werden muß. Die Kosten des Erweiterungsbauwerkes werden sich auf etwa 360000 Mk. belaufen.

Sein 30jähriges Kapellmeisterjubiläum feierte gestern Herr Scharlau. Er ist Ritter des eisen-Kreuzes und Inhaber der Denkmünze des Oesterreichischen Krieges 1866. Seit längerer Zeit leitet er den Gesangsverein „Salsa“ und den Werkstätten-Gesangsverein der ober-schlesischen Eisenbahn.

Krone a. Br., 16. September. Unsern Bäckern droht eine unangenehme Konkurrenz. Die Bromberger Dampfbackerei hat gestern ihre Backwaren hier zum ersten Male zum Verkauf gestellt und gedenkt dies fortan wöchentlich zweimal zu wiederholen.

Inowrazlaw, 16. September. Gestern wurde im hiesigen Solbad die Saison geschlossen. Der Besuch hat im allgemeinen zu wünschen übrig gelassen. Es wurden verabsolgt etwa 3000 Bäder an fremde Gäste zu 1 Mark, 4800 Solbäder an Bürger der Stadt zu 80 Pf. und 2100 Wasserbäder zu 50 Pf.

Kolmar i. P., 17. September. Am letzten Sonntag ereignete sich ein peinlicher Zwischenfall in der hiesigen katholischen Kirche. Der Maurer Wojal, ein fleißiger und nüchternen Mensch, bekam während der Predigt einen Anfall von Weisestrang, schrie und tobte, sodaß eine allgemeine Panik entstand und viele den Ausgängen zwickten, in der Meinung, daß es in der Kirche brenne. Eine Frau, die sich in unmittelbarer Nähe des Wojal befand, verfiel in Krämpfe. Der Kranke wurde aus der Kirche entfernt und vorläufig im Krankenhaus untergebracht, um demnachst nach der Provinzial-Irrenanstalt Dzielanta gebracht zu werden.

Lissa, 16. September. Durch Selbstmord endete heute Mittag der Bahnarbeiter Gustav Marquardt. M. hatte sich einen tüchtigen Rausch angetrunken und in diesem Zustande Salzsäure und Karbol genommen. M. war erst kurze Zeit verheiratet.

Fraustadt, 17. September. Heute wurde der allgemein verehrte Propst Gumprecht in Kurzdorf bestattet. An der Feier nahmen eine große Anzahl Bewohner der Umgegend ohne Unterschied der Konfession Theil.

Hogasen, 16. September. Der Betrieb im neuen Schlachthaus ist nunmehr eröffnet. Das erste „Schlachtopfer“ war ein stattlicher Stier. Mehrere weiß gekleidete Schlächtergesellen führten das bekränzte und geschmückte Thier mit Musikbegleitung durch die Stadt zum Schlachthause, wo die Schlachtung von Statten ging.

Ostrowo, 16. September. Der Arbeiter Martin Rokot aus Ostrowo, welcher durch Urtheil des hiesigen Schwurgerichts Ostrowo vom 23. bis 24. September v. J. wegen Mordes und versuchten Mordes zum Tode und fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, ist durch königlichen Erlaß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Utsch, 16. September. Beim Gutsbesitzer Kujath in Utschendorf hat am 26. August ein größerer Brand stattgefunden. Die Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion zu Posen hat demjenigen, welcher den Brandstifter so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft werden kann, eine Belohnung von 1000 Mark zugesichert.

Kriewen, 16. September. In Folge der Pilsvergiftung in Ruschkowo sind von den erkrankten Familienmitgliedern des Häuslers Janowski dieser feibt und sein ältester fünfzehnjähriger Sohn gestorben; dem Vernehmen nach soll der Zustand der Frau wie auch der ältesten Tochter hoffnungslos sein. Nur das jüngste Kind, welches von den Pilszen sehr wenig genossen hatte, ist außer Gefahr.

Zutroschin, 16. September. Ein hiesiger Ackerbürger, ein kreischlich gesinnter Mann, litt schon längere Zeit an Schwermuth. Vorgestern Mittag fand man ihn auf dem Felde am Boden angehängt. Der schnellst herbeigerufene Arzt entdeckte noch Lebenszeichen, und es gelang dem Arzt auch, den Lebensmüden ins Leben zurückzurufen, doch ist der Mann vergangene Nacht gestorben.

Rawitsch, 16. September. Der Arbeiter Woroczla befand sich am Montag Abend in einer Schankwirtschaft, aus der er schließlich von dem Geschäftsinhaber zwangsweise herausbefördert wurde, weil er sich mißlieblich gemacht hatte. Hierbei will er von dem Wirth mit dem Knie heftig gegen den Unterleib gestoßen worden sein, wodurch eine Erweiterung eines bestehenden Leistenbruchs erfolgt sein soll. Vor der Thür blieb B. liegen, klagte über heftige Schmerzen im Unterleibe und vermochte, nachdem er sich mit Unterstützung eines Verwandten eine nur kurze Strecke weitergeschleppt hatte, nicht fortzukommen und mußte nach Hause getragen werden. Nachdem er seit jenem Vorfall krank zu Bett gelegen und sich in ärztlicher Behandlung befunden hat, ist er heute früh gestorben.

Landberg a. W., 17. September. Der wegen Verbauchs des Todtschlages verhaftete Lohnschlächter Gabor ist bereits wieder auf freien Fuß gesetzt.



**Strassammer in Grandenz.**

Sitzung am 17. September.

1) Wegen gefährlicher Körperverletzung waren angeklagt: der Reitschicht Joseph Michowski, der Arbeiter Andreas Szajewski und der Pferdehelfer Peter Szajewski aus Sullnowo. Michowski und Peter Szajewski hatten sich am 2. Juli gestritten, und letzterer hatte dabei geäußert: „Wenn Du noch ein Mal ins Dorf kommst, kriegst Du Drehsche.“ Am nächsten Tage kam Peter Szajewski nach dem Hofe und begegnete dabei dem Michowski. Beide schlugen auf einander los, und zwar M. mittelst eines Stockes. Nun kam Andreas Szajewski herbei und rief dem M. zu, er solle seinen Bruder nicht schlagen, schlug aber gleichzeitig mit einem Seilstrahl dem M. auf den Kopf; Peter Szajewski lief darauf fort. M. verfehlte darauf dem Andreas Szajewski einen Messerstich ins Gesicht, der zwar an sich nicht sehr gefährlich war, aber erhebliche Folgen nach sich zog. Infolge des Schrecks wurde Szajewski sofort gelähmt und mußte elektrifiziert werden, bis die Kraft allmählich wiederkehrte. Noch jetzt ist er nicht ganz hergestellt. Michowski will das Messer nur zur Vertheidigung genommen haben. Die beiden anderen Angeklagten leugnen, den Michowski geschlagen zu haben. Der Gerichtshof hielt eine Vertheilung des Andreas Szajewski bei der Schlägerei nicht für erwiesen und sprach diesen frei. Dagegen erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Verletzung, andererseits darauf, daß M. auch gereizt worden ist und besonders nachhaltige Folgen nicht geblieben sind, gegen Michowski auf sieben Monate und gegen Peter Szajewski auf sechs Monate Gefängnis.

2) Der Besitzersohn Franz Dela (oder Delowski) aus Weutfin wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens und Sachbeschädigung zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Defensivtheilnahme während der Verhandlung ausgeschloffen.

3) Das Dienstmädchen Auguste Wilhelmine Karoline Meier aus Marienwerder, welche aus Körben ihres Dienstherrn, welche ihr anvertraut waren, eine Menge Sachen entwendet hat, wurde wegen Diebstahls in 3 Fällen mit Rücksicht auf ihr Geständnis mit sechs Monaten Gefängnis bestraft.

4) Das 14jährige Dienstmädchen Marie Stobbe aus Dubiel war wegen Brandstiftung angeklagt. Am Sonntag, den 21. Juli, brach bei dem Besitzer Grzeszowski zu Dubiel Feuer aus. Es brannten mit Ausnahme des massiven Bohnhauses der Pferdehalm, Viehstall und zwei Scheunen gänzlich nieder, wobei auch ein großes und drei einjährige Pferde, zehn über ein Jahr alte und sieben kleine Kälber, drei Schweine und eine Menge Hühner verbrannten. Obgleich G. versichert war, erleidet er doch einen Schaden von etwa 9000 Mk. G. war an diesem Tage nach Altmark gefahren, während seine Frau mit einem zweiten Fuhrwerk nach Tiefenau zur Kirche gefahren war. Zu Hause war nur die Angeklagte und der Arbeiter Wladislaus Kaszelski. Das Feuer muß angelegt sein, und da man auf die letztgenannten beiden Personen Verdacht hatte, wurden beide verhaftet. Kaszelski wurde indessen bald auf freien Fuß gesetzt, weil gegen ihn nichts festzustellen war. Dagegen wurden gegen die Angeklagte verschiedene Momente ermittelt, die für ihre Schuld sprachen. Sie hat sich über das Essen öfter beklagt, wollte aus dem Dienst gehen und hat auch gedroht. Die Angeklagte wurde auch von Kaszelski bezichtigt. Sie leugnet die That und bezieht ihrerseits den Kaszelski der Brandstiftung. Da in der Verhandlung besondere Belastungsmomente nicht erbracht waren, Kaszelski auch unglaubwürdig erschien, sprach der Gerichtshof wegen mangelnden Beweises die Angeklagte frei.

5) Wegen einer äußerst gefährlichen Körperverletzung betrat der Arbeiter Anton Wagniewski aus Supponin die Anlagebank. Am 16. Juli waren der Angeklagte, der Vorarbeiter Wardzinski, der Arbeiter Wrogowski und andere Arbeiter mit Roggenmähen beschäftigt. Der Angeklagte gerieth mit Wrogowski in Streit und schlug ihn mit der Hand ins Gesicht. Wardzinski trat nun an den Angeklagten heran, stellte ihn wegen des Schlagens zur Weite, gab ihm einen Stoß und einen Schlag ins Gesicht, worauf weiter gemäht wurde. Der Angeklagte nahm seine Sense und sagte, „das werde ich Dir nicht schenken!“ Als der Vorarbeiter W. nun den Arbeitern sagte, sie möchten sich gut und rein mähen, damit der Herr zufrieden sei, mißfiel sich der Angeklagte darin und sagte: „Du denkst wohl, Du kannst mit uns machen, was Du willst?“ Als W. nun den Angeklagten aufforderte, er solle dann selbst vormähen, ergriff W. seine Sense und schlug damit dem Wardzinski quer über den Kopf, so daß das Blut hoch emporspritzte; sodann verfehlte er ihm noch einen Hieb über den Rücken. Beide Wunden sind zum Glück gut verheilt. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte auch gereizt worden ist, kam er mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten davon.

**Von den Geretteten des untergegangenen Kanonenbootes „Itis“**

erzählt der Oberschreiber des nach der Unfallstelle abgeschickten Panzereschiffes „Kaiser“, Herr S. Nieten, noch eine Reihe interessanter Einzelheiten, von denen wir folgende wiedergeben: Während des Unglücks herrschte ziemlich starkes Hagelwetter, es war sehr dunkel. Alle Geretteten, mit Ausnahme des Bootsmannsmaatens Woslöhner und des Matrosen Zimmerling, haben sich auf dem zwischen Felsen festliegenden Vorschiff befunden; Woslöhner und Zimmerling sind vom Achterschiff aus besinnungslos ans Land getrieben, ebenso der Obermatrose Kahl, der am anderen Tage vom Vorschiff über Bord gespült wurde. Auf dem Vorschiff waren nach dem Durchbruch noch mehr als neun Personen. Einige zogen es aber vor, sich auf das Achterschiff zu arbeiten, da letzteres anscheinend mehr Aussicht auf Rettung bot, und sie sich vielleicht auch in der Nähe der Offiziere, welche sich sämtlich dort befanden, sicherer glaubten. Diese haben aber gerade das Verkehrte gewählt, denn sie sind ertrunken, dagegen die auf dem Vorschiff Verbliebenen gerettet. Letztere haben auf dem Vorschiff 36 Stunden zugebracht. Sie haben während dieser Zeit den Tod stets vor Augen gehabt, denn das Wrack wurde von den Wellen beständig hin und her geschwenkt, so daß es manchmal bis auf einen Meter an den Felsen herankam. Ein Anprall an denselben, und auch diese 8 Mann wären verloren gewesen. In der ersten Nacht sind sie nicht trocken geworden, denn die Wellen gingen immer über das ganze Schiff hinweg. Sie waren mehr unter wie über Wasser. Luft zu schnappen bot sich nur Gelegenheiten, wenn das Wasser wieder abließ.

Am 24. Juli Morgens hatte sich der Sturm so weit gelegt, daß die Schiffbrüchigen erkennen konnten, in welcher Lage sie sich befanden. An Land zu schwimmen war wegen des schlechten Wetters und der vielen aus dem Wasser ragenden Felsenstümpfen gar nicht zu denken. Das Land war etwa 150 Meter weit entfernt. An der Küste fanden sich im Laufe des Tages mehrere Chinesen ein, die aber wegen des hohen Seegangs Hilfe nicht leisten konnten. An Nahrungsmitteln fanden sich nur Mixed pickles, zwei Limburger Käse und Butter vor, und zum Stillen des Durstes 3 Flaschen Bier; als das Bier alle war, wurde der Essig von den Mixed pickles getrunken. Die Verleumdung war sehr dürftig. Mehrere trugen nur Unterzeug. Am 25. Vormittags ließ der Wind bedeutend nach, ganz ruhig war es immer noch nicht. Jetzt stellte sich bedeutender Hunger ein, und ein qualvoller Durst machte sich bemerkbar. Schon Morgens hatten die Schiffbrüchigen berathschlagt, wie die Erreichung des Landes möglich sei, und sie kamen zu dem Entschluß, ein Floß zu bauen. Hierbei beschäftigt, wurden sie freudig überrascht durch das Insichtkommen eines chinesischen Bootes. Dasselbe hatte es trotz noch immer hohen Seegangs gewagt, heranzukommen. Ganz an das Wrack heranzukommen, war nicht möglich, die Schiffbrüchigen mußten daher durch Schwimmen dasselbe zu erreichen versuchen, was aber wegen der vorhandenen vielen kleinen Felsen auch noch mit Lebensgefahr verbunden war. Zudem konnten zwei der Geretteten überhaupt nicht schwimmen. Es war jetzt guter Rath theuer, und keiner wollte der Erste sein. Schließlich entschloß sich der Schreiber Westbunt, die Sache zu probiren, und es wurde ihm ein Tau um den Leib gebunden, an welchem die Nichtschwimmer nachher zum Boot hinüber gezogen werden sollten. Er erreichte mit vielen Wunden an Händen und Füßen das

Boot; als er aber das Ende nachziehen wollte, merkte er, daß es lose war. Die auf dem Wrack Zurückgebliebenen hatten das Tau fallen lassen. Es kamen aber doch Alle, von Wunden an Händen und Füßen abgesehen, glücklich in das Boot hinein; die Nichtschwimmer hatten sich Korbweiden angelegt und gelangten auf diese Weise hin. Nachdem sie Land unter den Füßen hatten, waren sie erst der Ueberzeugung, daß sie diesmal noch durch das Geschick vom Tode bewahrt worden. Die Chinesen nahmen die Geretteten mit nach ihrem Dorfe und führten sie zum Mandarin, der sie mit chinesischer Kost bewirthete und ihnen auch die nöthigsten Kleidungsstücke verabfolgte, natürlich chinesische Sachen. Auf dem Wege zum Dorfe trafen sie auch die drei an Land getriebenen, ebenfalls in chinesischen Kleidern stekenden Kameraden, und es waren somit die elf Geretteten zusammen. Die Freude des Wiedersehens war groß, denn beide Theile hatten geglaubt, die einzigen Ueberlebenden zu sein. Nachdem die acht sich gestärkt und einige Stunden der Ruhe genossen hatten, ließ der Mandarin alle elf nach dem neuem Seeemlein entfernt liegenden Leuchtturm bringen. Maulthiere zum Reiten und einen Führer stellte der Mandarin bereitwillig zur Verfügung, wie er sich auch in jeder Weise den Schiffbrüchigen gegenüber sehr fürsorglich gezeigt hat. Am Nachmittag gegen 6 Uhr gelangten sie beim Leuchtturm an. Der Maschinenbesitzer, ein Deutscher, Namens Schwilb, nahm sie auf und bewirthete sie. Er ließ von seiner chinesischen Frau das Beste herholen, was in Küche und Keller zu finden war, sogar Wein und Bier fehlten nicht. Wo es an Kleidung mangelte, gab er bereitwillig sein eigenes Zeug her. Vermittelt seiner kleinen Apotheke verband er sämtliche Wunden die zerhundenen und brennenden Füße; er that überhaupt Alles, was er ihnen an den Augen absehen konnte. Am folgenden Tage (26.) schrieb der Schreiber Westbunt eine Meldung über die Strandung des Schiffes an den Chef der Kreuzerdivision, welche Schwilb mit einem Extraboten sofort nach Tschifu beförderte. Alles Uebrige ist bereits bekannt.

**Verchiedenes.**

— [Robinsons Insel vom Meere verschlungen?] Nach einer Meldung aus Valparaiso ist die an der chilenischen Küste belegene kleine Insel Juan Fernandez infolge eines heftigen Erdbebens vom Meere verschlungen worden. Juan Fernandez ist eine kleine Inselgruppe im Stillen Ozean zwischen 33 und 34 Grad südlicher Breite, die aus drei Inselchen besteht: der 670 Kilometer von der chilenischen Küste entfernten und 90 Quadrat-Kilometer großen Insel Mas a Tierra, der südwestlich davon gelegenen Insel Santa Clara mit nur 5 Quadr.-Kilom. Flächenraum, der 85 Quadr.-Kilom. großen Insel Mas a Fuera. Die Inselgruppe ist vulkanischen Ursprungs und voll niedriger Berge und Waldungen. Auf den ursprünglich unbewohnten Inseln suchten zuweilen schiffbrüchige Seeleute Zuflucht, darunter 1704 der Schotte Alexander Selkirk, dessen Schiffsjunge Daniel Defoe zu seinem Robinson Crusoe die Anregung gab. Im 18. Jahrhundert legten die Spanier auf der größeren Insel ein Fort an. Die chilenische Regierung benutzte sie zeitweise als Deportationsort oder verpackte die Inselgruppe an verschiedene Unternehmer, so 1868 an den Sachsen Wehrhan, 1877 an einen Schweizer. Zuletzt zählte die Inselgruppe 60 Einwohner, an 100 Rinder, 60 Pferde und etwa 7000 Ziegen, die ziemlich verwildert waren. Die chilenische Regierung hat einen Dampfer ausgesandt, um sich von der Wahrheit der Unglücksmeldung zu überzeugen.

— [Vom Fache.] Theaterdirektor (zum neuen Mitglied der Truppe): „Sind Sie vertrant mit den Gebäuden der Bühne?“ — Schauspieler: „Ich denke. Also erst Vorschau, sonst spiele ich heute Abend nicht. Jetzt sind Sie wohl überzeugt, daß ich kein Neuling bin?“

Das Höchste bleibt ein freier Wille, Der, unverwundt von Fleisch und Blut, Fest und getreu in Sturm und Stille, Das Gute, weil es gut ist, thut.

**Arbeitsmarkt.**

Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

**Männliche Personen.**

**Stellen-Gesuche.**

**Eisenbranche.**

Ein älterer junger Mann, tüchtiger Verkäufer, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, eine dauernde Stelle. Meldung, briefl. unter Nr. 2303 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Behufs Verbesserung suche ich v. 1. Okt. ab eine od. Stelle als **Inspektor.**

Bin firm i. all. Zweig. d. Landwirthsch., worüber m. zeit. Prinz., wie in jed. and. Beziehung, gern bereit ist, über mich und meine Leistung Auskunft zu ertheilen und mich zu empfehlen. Meld. unter Nr. 2363 a. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Suche f. i. selbstthät. Volont., der 600 Mk. Pens. zahl. w. Stellung m. Familienanschl. a. e. Gute i. Westpr. od. Sinterpom. A. Werner, landw. Gesch., Breslau, Moritzstr. 33.

2310) Ein unverh. Gärtner mit guten Kenntnissen und guter Führung f. Stell. vom 1. Oktbr. Kunstgärtner Otto Höpfner, Restau b. Dargieslaff.

**Ein Müller** 32 J., verh. obne v. Familie, m. jed. Maßwerk, u. Ausfüh. v. Reparatur. vertritt, sucht in e. mittl. od. kleiner. aber flott. Mühle als Erster od. Werkf., wie fest, z. 1. Okt. oder spät. nur dauernde Stell. Meld. unter Nr. 2307 a. d. Gesell. erb.

2280) Ein junger, geübter **Buchbindergehilfe** sucht vom 1. Oktober Stellung. Meldung, sub B 60 an d. Exped. d. Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder erbeten.

**Stellen-Gesuch!** Ein fähig. Landwirth, 26 J., einj. Freiw., ged., u. allen Zweig. d. Zuderrübenb. tüchtig, sucht Stellung. Meld. unter G. E. 629 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden. [2218

**Brennerei-Verwalterstelle in Klonau** ist befeh.

**Für d. Hrn. Mühlenbesitzer.**

3450) Unterzeichnet. empf. sich den Herren Mühlenbesitzern zur kostlosen Besorgung v. Obermüllern, Walzenführ., Schärn, z. G. Katzke, Danzig, Pöblichgass. 3. U. General-Bermittel. u. Anst. - Bureau, Abth. für Müller. B. briefl. Anfrag. v. Mühlb. erb.

2305) Ein lediger Schweizer sucht Stellung zum 1. Okt. zu 20-40 Stück Milchvieh. Meld. an Carl Boden, Schweizer in Koblina bei Koblenz im Bv.

2306) Ein ledig. Oberweizer sucht bis 1. Okt. Stell. zu groß. od. klein Viehbestand. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Meld. br. an Johann Kammerer, Schweizer in Wd. Gremblin, Station Sublan Wv. erbeten.

Ein routinierter Müller, Auf 30 J., mit jed. Maßwerk, vertritt, augenblickl. noch in ein. größeren Mühle am Rhein als Obermüller thätig, sucht bald od. zum 1. Okt. in hiesiger Gegend ähnl. Stellung. Suchender ist solid, arbeitfam u. greift selbst mit an. Meld. unt. Nr. 2238 an die Exped. des Gesell.

**Offene Stellen.**

**Hausoffizianten.**

**Gilt!** Um wahr. der Michaelisferien einem Untertertianer Nachhilfe-Stunden zu geben, wird ein

**Kandidato. Lehrer** auf ein Gut in Westpreußen gesucht. Geff. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2109 d. d. Gesell. erb.

**Handelsstand.**

**Hilfsredakteur** gesucht für altes mittelparteiliches Blatt. Offerten unter Nr. 2394 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

2353) Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft suche per sofort zwei äußerst **tüchtige Verkäufer** die der polnischen Sprache vollständig mächtig sind. Meldungen bitte Gehaltsanpr. u. Photographie beizufügen. **Bernhard Chaskel, Argenuau.**

**Die Vertrauens-Stellung** in meinem Hause wird zum 1. Oktober er. frei. Weitere, erfahrene Herren, die sowohl d. Kolonialwaarenbranche kennen und mit der Buchführung vollständig vertraut sind, als auch geeignet sind, das Detailgeschäft selbstständig zu leiten, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsanpr. richt. an **Eduard Borkowski, Natel, Nebe.**

**Ein Reisender** für ein seit 25 Jahren in der Provinz gut eingeführtes Haus der Spirituosen-Branchen wird ver bald zu engagiren gesucht. Meldungen unter Nr. 1634 an die Exped. des Gesell. erbeten.

2274) Für mein Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich von sofort einen geeigneten jungen Mann als **Kassirer.** Aug. Lange, Osterode Ostpr.

2254) Einen flotten, ersten **Verkäufer** perfekten Dekorateur, für Manufaktur-, Tuch-, Konfektion u. Kurzwaaren suche per 1. Oktober in dauernde, angenehme Stellung. Zeugnisabschrift, Bild, Gehaltsanpr. d. fr. Station erbitet **E. Friedlaender, Straßburg i. M.**

2291) Für mein Zigarren- und Tabak-Geschäft suche per 1. Oktober er. einen flotten **Verkäufer.** Offert. mit Gehaltsansprüchen an **S. Dixt, Bromberg.**

2108) Suche i. resp. 15. Oktob. 3 **tüchtige Verkäufer u. einen Lehrling**, deutsch. Conf., fertig polnisch u. deutsch sprechend. Off. n. Photog., Aug. d. Größe u. Gehaltsanpr. b. fr. St. erbitet **Hermann Prinz in Neuenburg Westpr.**

2343) Ich suche für mein Herren-Garderoben-Geschäft per 1. Oktober er. einen **tüchtigen Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsanprüchen u. Photographie erb. **Bernhard Lippmann, Polen.**

2119) Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Oktober einen **tüchtigen jungen Mann** der polnischen Sprache mächtig. **A. Mendel, Gr. Komornost Wv.**

2103) Suche für mein Materialwaaren u. Schant-Geschäft zum 1. oder 15. Oktober einen der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann.** Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. **Rob. Odanich, Schöneb Wv.**

2373) Ein tüchtiger **Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufakturwaaren- und Konfektionsgeschäft vom 1. Oktober d. J. dauernde Stellung. Desgleichen kann sich ein **Lehrling** Sohn anständig. Eltern, melden. **S. Schwarz, Nachf., Stubm Weipr.**

2240) Suche für mein Kolonialwaaren-Spezial-Geschäft einen tüchtigen, jüngeren **jungen Mann** zum 1. Oktober. Bitte Zeugnisabschriften einzuliefern. **Ernst Kollmann, Berlin N., Swinemünder-Str. 85.**

2319) Suche für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft per 1. oder 15. Oktober einen **jungen Mann** mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erforderlich, an Sonn- und Feiertagen geschlossen. **A. Mendelsohn, Zempelburg.**

2273) In meinem Kolonial-, Eisenwaaren- u. Schant-Geschäft findet ein durchaus brauchbarer, zuverlässiger, jüngerer **Kommis** von gleich Stellung. **S. Thormann, Silgenburg.**

2315) Für unser Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suchen wir zum 1. Okt. er. ein **tüchtigen Kommis** der der poln. Sprache mächtig ist. Marken erbeten. **Vildebrandt & Krüger.**

2342) Suche zum 1. Oktober einen jüngeren **Kommis** sowie einen **Lehrling** für mein Manufaktur-, Tuch- u. Konfektions-Geschäft. **S. Silbermann, Saalfeld Wv.**

2312) In meinem Material-Geschäft ist per 1. Oktober er. die Stelle eines jüngeren **Kommis** vakant. Derselbe muß der polnischen Sprache vollständig mächtig und flottes Expedient sein. **A. Matowski.**

2318) Zum 1. Oktober suchen wir unser Eisenwaaren- u. Geschäft einen tüchtigen, jüngeren **Kommis.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Photographie u. Zeugnissen an **C. Herrmann's Söhne, Br. Friedland.**

2359) Zum 1. Okt. jüngerer **Kommis** für Kolonialw. gesucht. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. unt. P. 16 postlag. Neustettin.

Für mein Destillations- od. groß-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen, solid, prakt. **Destillateur** christlicher Konfession, der poln. sprechen und vollständig selbstständig arbeiten kann. Meldung, nebst Photographie, Zeugnis, u. Gehaltsanpr. bei freier Station briefl. mit Aufschrift Nr. 2151 an den Gesell. erbeten.

2271) Für m. Material-, Eisen- und Destillationsgeschäft od. groß & od. detail suche per sofort ein. **Destillateur und Lehrling** christlicher Konfession. **S. Altmann Sohn, Bessen.**

2311) In meinem Material-Geschäft ist pr. 1. Oktbr. er. die **erste Gehilfenstelle** vakant. Derselbe muß der poln. Sprache vollständig mächtig u. flottes Expedient sein. Bewerbung, find Gehaltsanpr. sowie Photographie beizufügen. **A. Matowski.**

**Gewerbe und Industrie.** Ein älterer, unverheiratheter **Brauer**, energisch, zuverlässig, welcher auch selbstständig arbeiten kann, wird per Oktober in dauernde Stellung gesucht. Anfangsgehalt bel. freier Station u. Wohnung 50 Mk. pro Monat. Bei guten Leistungen Gehaltszulage. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 2248 an den Geselligen erbeten.

216) Ein tüchtiger **Barbiergehilfe** find. v. 1. Oktbr. dauernde Stell. **Job. Gabyzewski, Straßburg.**

2329) Ein tüchtiger **Barbiergehilfe** kann sofort eintreten bei **G. Froch, Lüban Westpr.**

2297) Ein tüchtiger **Barbiergehilfe** von jugleich od. 1. Okt. gesucht. Stellung dauernd. **Emil Zagmann, Solbau Ostpr.**

2394) **Ein Gehilfe und ein Lehrling** können sofort eintreten. [2394 **Engler's Konditorei.**







**Gegr. 1817.**  
 → 200 Arbeiter. ←  
 Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

# Fr. Hege BROMBERG

Schwedenstr. 26

**Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb**  
 empfiehlt sein grosses Lager in solid gearbeiteten  
**Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren**

**Gegr. 1817.**  
 → 200 Arbeiter. ←  
 Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. - Preislisten kostenfrei.

**Amtliche Anzeigen.**

**Seminar-Neubau zu Grandenz.**  
 Die Lieferung von 706 qm Koppflaster-Steinen wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote und Proben sind vollständig gebührenfrei bis zum **Dienstag, den 29. September 1896** Vormittags 11 Uhr an das „Seminarbauamt Grandenz, Marienwerberstrasse“ einzureichen.  
 Der Bedingungen sind zu Grunde gelegt: a) die im Amtsblatt der Regierung zu Marienwerber veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten und Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten. b) Besondere technische Bedingungen nebst dem Bedingungenanschlag, welche sämtlich auf dem Bauamt zur Einsicht ausliegen. Die Stücke b können gegen postfreie Erstattung von 0,70 Mark vom dem mitunterzeichneten Regierungsbaumeister bezogen werden. [2237]  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Grandenz, den 17. September 1896.**  
 Der Kreisbauinspektor. **Wendorf.** Der Reg.-Baumeister. **Kokstein.**

**Versteigerung alter Baumaterialien.**  
 2360] Auf dem Grundstück des Seminar-Neubaus zu Grandenz findet **Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, die Versteigerung alter Baumaterialien des Gärtnershauses (abgegeben von den massiven Mauern) in einem Lose statt. Der meistbietende Käufer hat die von ihm erworbenen Materialien selber abzuführen. Vorherige Besichtigung steht frei. Die Bedingungen werden im Termin versehen. Zuschlag wird sofort erteilt. Kaufpreis ist sofort zu entrichten.

**Grandenz, den 18. September 1896.**  
 Kokstein, Regierungs-Baumeister.

**Steckbrief.**  
 2340] Gegen den Arbeiter Stanislaus Piotrowski aus M o d e r, geboren am 16. November 1868 zu G a w l o w i s, Kreis Grandenz, katholisch, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 11. April 1896 erkannte Gefängnisstrafe von drei Tagen vollstreckt werden. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und schleunigst zu den Akten D. 18/96 Nachricht zu geben.

**Thorn, den 7. September 1896.**  
 Königlich-Amtsgericht.

**Steckbrief.**  
 2341] Gegen den Arbeiter Mathias Konieczny aus M o d e r, am 21. Januar 1849 in Riepar geboren, katholisch, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 1. Februar 1896 erkannte Gefängnisstrafe von einem Tage vollstreckt werden. Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern und schleunigst Nachricht zu den Akten D. 3/96 zu geben.

**Thorn, den 7. September 1896.**  
 Königlich-Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
 2337] An der hiesigen höheren Mädchenschule soll eine am 1. Oktober frei werdende Oberlehrerstelle zunächst (voraussetzungslos bis Ostern) durch einen wissenschaftlichen Hilfslehrer verwaltet werden.  
 Als Remuneration werden monatlich 150 Mark gewährt. Bewerber, die das Seminar- und Probejahr hinter sich haben müssen und die Lehrberechtigung im Englischen und Französischen für alle Klassen, sowie entweder in Mathematik und Naturwissenschaften oder Religion und Deutsch für mittlere Klassen aufweisen können, werden gebeten, sich mit dem Direktor der Anstalt Herrn **Dr. Maydorn** sofort persönlich oder schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse in Verbindung zu setzen.

**Thorn, den 14. September 1896.**  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 1829] Die unterzeichnete Abteilung hat den Dung von ca. 100 Dienstpferden für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis Ende September 1897 zu verpachten. Die Ställe liegen am Trainierempenlage. Die Bedingungen können im Zahlmeister-Geschäftszimmer, Lindenstrasse Nr. 8, eingesehen werden. Offerten mit Angabe der für Pferd und Monat zu zahlenden Pacht sind der Abteilung bis **24. d. Mts.** einzureichen.

**Grandenz, den 16. September 1896.**

**4. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35.**

2357] In öffentlicher Ausschreibung soll die Herstellung von 2111 ffd. m Schneezäune aus alten Bahnschwellen zwischen den Bahnhöfen Heinrichsdorf-Ruttowitz und Soldau der Bahnstrecke Jablonowo-Soldau vorgenommen werden. Termin am **26. d. Mts., Vorm. 10 1/2 Uhr**, bis zu welchem Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind. Die Bedingungen-Unterlagen können gegen Kostfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken, auch nicht gegen Nachnahme) von hier bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Grandenz, den 15. September 1896.**  
 Königlich Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.

**Holzmarkt.**  
**Derbholzverkauf**  
 aus der Gutsforst Nielub, Kreis Briesen Wpr.

2348] Aus der Gutsforst Nielub, ca. 6 km vom Bahnhof Briesen Wpr. entfernt, soll das im Winter einschläge 1896/97 anfallende Derbholz bis zu 7 cm Stärke in folgenden Holzarten - Looßen - im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Looß 1 ca. 430 fm Eichen,  
 " 2 " 54 " Buchen, Eichen, Ahorn,  
 " 3 " 90 " Birken,  
 " 4 " 80 " Aspen,  
 " 5 " 306 " Kiefern.

Die zum Abtrieb bestimmten Holzbestände werden auf Ansuchen an Ort und Stelle durch die Gutsverwaltung vorgezeigt werden, wofür auch die Verkaufsbedingungen eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pfg. bezogen werden können.  
 Die für 1 Festmeter eines oder mehrerer Holzarten-Looße und zwar für jedes Looß besonders abzugebenden Gebote sind mit der ausdrücklichen Versicherung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zum **4. Oktober d. Js.** an die unterzeichnete Gutsverwaltung abzugeben. Die Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt am **5. Oktober, Vormittags 10 Uhr**, im hiesigen Geschäftszimmer, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

**Nielub, den 16. September 1896.**  
 Die Gutsverwaltung.  
 Neumann.

**Ostdeutsche Industrierwerke Marx & Co.**  
 Danzig-Schellmühl.

**Dampfkessel-Fabrik:** Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.  
**Wasser- und Kessel-Reinigungs-Apparate:** Trinkwasser-Reinigungs-Anlagen, Abwasser-Reinigungen. D. R. P. 5596  
 Dervaux.  
**Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei:** Specialität: Hochdruckarmaturen, schmierbare Armaturen D. R. P. Reisert.  
**Eisenconstructions, Wellblechbauten.**  
 Kostenschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.  
 Eingehende Cataloge und Prospekte auf Verlangen.  
 ———— **Reparaturen.** ————

**1/4 Million Mark Gewinne**

Am 23.—26. September  
**Ziehung**  
 der  
**II. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**  
 Loose à 1 M., 11 = 10 M.  
 Porto und Liste 20 Pfg. — empfiehlt auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme  
**Carl Heintze**  
 Berlin W., U. d. Linden 3  
 Hôtel Royal.



**Cravatten-Fabrik Blömer & Co.**  
 St. Louis-Cresfeld 25.  
 Billige Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Auf Verlangen postfreie Zusendung von Stoffproben n. illust. Preisliste. [29]

**Für nur Mk. 5,50**  
 versendet pro Stück geg. Nachnahme seine ausserst solid und dauerhaft gebaute  
**Concertzug-Harmonika** mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Claviatur, 8-tönig, 11-faltig, Doppelbalg, mit Nickelstahlschutzdecken versehen, 2 Register, u. Doppelbass, 36x17 cm gross, d. Rhein. Musikinstrumenten-Versandhaus von  
**Jean Mayer,** Rungsdorf a. Rh. Godesberg.  
 Dieselben Harmonikas mit 8-teil. Reg. 70 Stimm. L. n. M. 8  
 " " " 70 " " " 16  
 " " " 90 " " " 16  
 " " " 120 " " " 25  
 " " " 130 " " " 35  
 Die X bezeichn. Harmonikas wird, bis jetzt noch von keinem Versandhause in Handel gebracht und sind Balgfalten etc. in Patentenschutz genommen. Schule liegt gratis bei und Packung frei. Porto 80 Pfg. Illustr. Katalog gratis u. franco.

**15 Jahre Garantie**



Leiste ich für das Brechen oder Zahnwerden der Zahnenfedern meiner Concert-Zieh-Harmonikas „Triumph“ Diese Harmonika hat 10 Tasten, 2 Register, zwei Doppelbälge, 20 Doppelstimmen, 2 Bälge, 2 Jubalier und 75 brill. Nadelbechläge, Stahledenschoner, wodurch der Balg unverwundlich wird. Extra starke Zahnenfederung, wofür ich 15 Jahre Garantie leiste. Leichte Anfahrade, 35 cm groß, offene Claviatur, 2chörige, prächtige Musik. Der Preis dieses Instrumentes beträgt nach wie vor bei mir nur **Mark 5,00**, damit ein jeder Käufer sein muß. Ein hochfeines Instrument mit 3 Register und 3chöriger, prachtvoller Orgelton, verkaufe ich schon zu **Mk. 8.—** Selbstlernschule und Verpackung zu jeder Harmonika gratis. Porto 80 Pfg. Zahlreich. Anerkennungs-schreiben liegen vor. Man kauft daher nur direkt beim leistungsfähigen Musik-Exporteur v. **W. H. Müller, Neuenrade (Beif.)** Nichtgefallendes nehme zurück, daher kein Risiko. [30]

**Anzugsstoffe**  
 in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen. Specialität 3 Meter Cheviot a. Angue auf f. 10 Mk. Nachnahme. Eigene Fabrication; reichhaltige Musterkarte franco zu Diensten. **Anerkanni reelle Griffel.** Bezugsquelle. Kupener Tuchversand in Cupen bei Nagen.

**Trommel-Häckselmaschinen**  
 für Dampf- und Hochwerkbetrieb mit bewegl. Stachelwalze u. Zufuhrgürtel.



Die Messer der Häckselmaschinen für Dampftrieb haben 335 mm = 13" Schnittfläche und sind in der Mitte durch eine besondere Stellscheibe abgefeilt. Sie garantieren für bestes Material und gebe diese Maschinen auf Probe.

**Häckselmaschinen**  
 für Hochwert u. Handbetrieb  
 liefere ich in bester Ausführung von 315 mm = 12" bis 180 mm = 7" Schnittfläche herab in bester Ausführung und tadelloser Leistungsfähigkeit. [18026]

**A. P. Muscate**  
 Maschinen-Fabrik und Eisengießerei  
 Danzig \* Dirschau.

**Häcksel**  
 von gesundem Roggenstroh verkauft Dom. Goltowko bei Strasburg Westpr. [2264]

1793] Eine größere Partie gut erhaltener **Schrauben, Stiechen und Vorzüge** sind abzugeben. Dom. Goltowko, P. St. W. 5. - 18. 80 Pfg. vernickelt 6.-1/2 Wpr. gr. mit Verstellvorricht. Mk. 1.- mehr.  
**W. Frantzen, Remscheid-Pfosten, Rh.**

**Ferdinand Koch**  
 Osterwieck/Harz.

**Tuche etc., Ledern, Cheviots, Sackwaaren, Kammerstoffe** aus reiner deutscher Schafwolle, daher aussergewöhnlich haltbar. Fertige wasserdichte **Wettermäntel, Pel-Mäntel, Jagd- und Haus-Joppen.** Jed. Kosten Schafwolle nehme i. Tausch und Kauf. Proben u. Preisl. frei.

**Garantie** leiste ich für meine sämtl. Stahlwaar., welche anerkannt gut u. billig sind. Waare, welche nicht gefällt, tausch. um od. zahle Geld zurück, dab. kein Risiko.

Ich offeriere:  
 12 Stück schwarzer Griff, Zischmesser  
 12 Stück Gest bis unten durchgehend, Zischabeln  
 3 mal genietet nur **Mark 4,00**, sein u. best. Sort. zu **Mk. 5,50**, 7,50, 9,50, 12 bis **Mk. 25.—** u. h. v. 3. Taschenmess. extr. ft. Waare, v. Stück zu **Mk. 0,80**, 1.—, 1,20, 1,50—2.—. **Maßmesser** hochfein, hochschliff incl. Futteral unt. Garant. v. Stück **Mk. 2.—**, **Mk. 2,50**. Jed. gew. Quant. gebe zu Dub. Preisen ab. Preisl. üb. sämtl. Stahlwaar., Gärtn.-Werkz., Strieg., Pferde-enthaar., Kaffeemühl. (D. R. P.) Ried- u. Brit. Waare u. gr. u. fr. Friedr. Müller, Neuenrade/W. Wiedervert., Kauf. u. ab. gesucht.

**Aufgebaht!**  
 Das Veringsverandgeschäft von **M. Ruskchewitz**  
 Danzig, Fischmarkt 22 empfiehlt 1896er neue Salzheringe und war:  
 Schotten mit Milch u. Roggen T. B. 14 und 16 Mark.  
 Mattis à To. 18 u. 20 Mk.  
 Nixed à To. 18 Mk.  
 Jhlen à To. 20 Mk.  
 Sull à To. 22 und 24 Mk.  
 Sölländer à To. 20, 22 u. 24 Mark.  
 Eine große Parthie v. 3. Fetheringe à T. 12 u. 14 Mk.  
 Schotten à To. 12, 14 und 16 Mark.  
 Hochsee-Jhlen à T. 12 Mk.  
 Versandt gegen Nachnahme in 1/2, 1/2 und 1/4 Tonnen. Bei Abnahme von 5 Tonnen noch ermäßigte Preise. [1283]

**Sterilisierte Nidermilch**  
 für die Flasche 10 Pfg. von meinem Milchwagen und in der bekannten Niederlage vertäuflich. [2239]  
 B. Plehn, Gruppe.

**Georg Schuster**  
 Weststrasse, Martenstrichen Nr. 72.  
 Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für alle Arten Musikinstrumente, Saiten und Musikwerke. Streng folte Bedienung. Garantie. Reich illust. Preisliste gratis und franco.  
 Georg Schuster.

**Eine Feldbahn-Lokomotive**  
 50 bis 60 Loores mit Holzmulden, 700 mm Spurweite, billig zu verkaufen, event. zu vermieten.  
**Friedrich Körnig, 19**  
 Zimmermeister, Bromberg.  
 2133] Schwende feinen **Schweizerkäse** gegen Nachnahme in Postpaketen à Pfd. 60 Pfg. J. Stoller, Ver.-Geschäft, Thorn, Vridenstr. 8. 689] Sehr schöne schiefliche **Zwiebeln** trocken, hell, klein u. haltbar, verwendet den Zentner zu 4 Mk. frei Bahnhof Thorn gegen Nachnahme oder vorher. Kaufe. **Moritz Kaliski, Thorn.**

**Drehrollen L. Zobel, Bromberg.**  
 gebobelt und gebundet, I und II. Qualität, vollständig trocken, liefert in sauberster Ausführung **Dampfsägewerk** **Charlottenmühle, Gollub.** [21131]

**Stief. Fußbodenbretter**  
 gebobelt und gebundet, I und II. Qualität, vollständig trocken, liefert in sauberster Ausführung **Dampfsägewerk** **Charlottenmühle, Gollub.** [21131]



Schwurgericht in Grandenz.

In der am 21. d. Mts. beginnenden dritten Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung:

Am 21. September: 1) Gegen die Dienstmagd Ottilie Gronowski aus Plement wegen Kindesmordes; Verteidiger Rechtsanwalt Pitisch. 2) Gegen den Einwohner Franz Wölke aus Neuhof wegen versuchter Nothzucht; Verteidiger Rechtsanwalt Glogauer.

Am 22. September: 1) Gegen das Dienstmädchen Johanna Sternberg aus Kl. Redrau wegen Brandstiftung; Verteidiger Rechtsanwalt Grün. 2) Gegen den Landbriefträger Mathias Gedyt aus Münsterwalde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung; Verteidiger Rechtsanwalt Obach.

Am 23. September: Gegen den Arbeiter Rudolf Griesse aus Schäferlei wegen Brandstiftung; Verteidiger Rechtsanwalt Grün.

Am 24. September: Gegen den Arbeiter Friedrich Pantau aus Schiroslaw wegen Meineides und Anstiftung dazu; Verteidiger Rechtsanwalt Glogauer.

Am 25. September: Gegen den Besitzer Franz Babinski und die Besitzerin Franziska Babinski aus Drosje wegen Brandstiftung; Verteidiger Rechtsanwalt Pitisch.

Am 26. September: 1) Gegen den Knecht August Gzarnehl aus Drogas wegen Nothzucht; Verteidiger Justizrath Mangelsdorff. 2) Gegen den Postgehilfen Andreas Wajezewski aus Grandenz wegen Verbrechens im Amte; Verteidiger Rechtsanwalt Wagner.

Zur Verwerthung des Fallobstes.

Aus den Gegenden mit gutem Obstanhang hört man viel Klage, daß Aepfel und Birnen reichlich vor der Zeit abfallen und auch an den volltragenden Bäumen viel kleines Obst sich findet. Die Ursachen dieser Erscheinungen sind verschieden. Einmal hatten die Obstschällinge, vor Allem die Wildarten, ein besonders günstiges Jahr zur Entwicklung, wie denn in diesem Sommer fast alles Ungeziefer, wie Mäuse u. s. w., sich riesig vermehrt hat, da auch der vergangene weiche Winter keinen Abbruch gethan hatte. Sodann ist die zeitweilig abnorme Trockenheit des Vorjammers wohl der Hauptgrund, daß neben vielem Fallobst reichlich unansehbare Früchte an den Bäumen sich finden. Diese letzteren sollten nun von jedem Besitzer mehrmals ausgebrochen werden, damit nur gutes Tafelobst und somit Verkaufsware erzielt wird.

Die Verwerthung des Fallobstes und der kleinen Früchte beachtet der Landwirth meistens zu wenig. Aus unreifem Obst, besonders aus guten Apfelsorten, läßt sich billig sowohl Dörrobst, vor Allem aber Obstsaft und Gelee auf einfache Art herstellen.

Bei der Bereitung von Dörrobst ist zu beachten, daß die Früchte nicht geschält werden, da unmittelbar unter der Schale das Aroma der Frucht sich befindet. Man schneide nur die schlechten und Wurm-Stellen aus und dörre dann die Obsthälften.

Besser noch ist die Verwerthung des minderwerthigen Obstes zu Saft und Gelee, welche beide Produkte eine köstliche Beigabe sind zu Mehlspeisen, Suppen oder auf das Brod zu streichen. Zur Bereitung des Saftes oder Gelees werden die Aepfel oder Birnen in Scheiben geschnitten, mit Wasser gut bedeckt und weich gekocht. Daraus muß die Masse 24 Stunden im Steintopf klären und wird sodann in einen Beutel gethan, damit der Saft, ohne gedrückt zu werden, durchläuft. Dann wird dieser mit Zitronenschale oder etwas Vanille gekocht und, um haltbaren Saft zu erzielen, mit 200 Gr. Zucker auf 1 Pfund Saft recht klar gekocht; um Gelee zu bereiten, werden 400 Gr. Zucker genommen. Diese Verwerthung ist dort lohnender und sicherer, wo nicht sehr große Mengen von Obst vorhanden sind, sonst kann man daraus auch noch guten Essig bereiten.

Auch wenn aus irgend welchen Gründen eine Verwerthung zu Dörrobst, Gelee u. s. w. nicht stattfindet, soll man dafür Sorge tragen, daß abgefallenes wurmfälliges Obst sofort gesammelt und direkt an die Schweine gefüttert wird. Das Aufbewahren des wurmfälligen Obstes, auch in Speichern und Ställen, bringt immer die Gefahr mit sich, daß sich Raupen zur Verpuppung an Wänden und Decken absetzen, welche alsdann im nächsten Jahre zur Verbreitung der Schädlinge (Apfelmilch u. s.) beitragen. Auf solche Weise wird minderwerthiges Obst gut verwertet, und zugleich werden die nächstjährigen Ernten besser gesichert.

2. Forts.]

Deutsche Treue.

[Nachdruck verb.]

Novelle von E. Zoeller-Lionheart.

Das bescheidene Mäuschen kam nun etwas zögernd auf Paul Westap zugehritten, verbengte sich lüthlich und sprach ihm zaghaft auf Französisch an: „Mein Herr, meinem Pferde ist ein Unfall zugestoßen, und ich liege hier und kann nicht von der Stelle, so dringend ist in Sofia auch erwartet werde. Hier ist für Geld und gute Worte keine Fahrgeliegenschaft mehr anzufuttern; so geru mir Freund Josephwisch auch gefällig sein möchte, er kann es nicht. Sie haben einen Platz auf Ihrem Wagen frei, es wäre eine große Güte von Ihnen und ein großer Dienst für mich, wenn Sie mich darin aufnehmen und mit sich nach Sofia fahren lassen wollten. Vielleicht findet sich mal Gelegenheit, daß ich mich Ihnen dafür nützlich machen kann.“

„Des jungen Kavaliere's bärtige Lippen umzitterte flüchtig ein amüsiertes Zucken. Dem schlichten Mann stieg das Blut jäh in das blaße Gesicht.“

„Sie sind ein Fremder, ein Deutscher, mein Herr, wenn mich Ihr Nationaltypus nicht ganz und gar trügt; vielleicht kommt doch der Augenblick, wo Ihnen auch meine Dienste nicht zu gering erscheinen könnten“, rechtfertigte er sich mit leise durchklingender Empfindlichkeit, und dann mochte ihm seine Unterlassungsünde erst plötzlich einfallen und er stellte sich flüchtig vor: „Zacharias Stojanoff, ehemaliger Gymnasialprofessor in Plodiff“ — und dann mit einem leicht humoristischen Anflug: „Ex-Schachhirt und Schneiderlehrling, hier zu Lande Apostel genannt, was gleichbedeutend mit reisendem politischen Agitator ist. Eine etwas seltsame Karriere, nicht wahr, verehrter Herr? Wer es vom Schachhirlen zum Lehren auf dem Katheder gebracht hat, der ist doch wohl nicht überanmaßend, wenn er seine Dienste einem Fremden anbietet, der wahrscheinlich Land und Leute wenig kennt.“

„Garnicht, garnicht, sehr gültig, sehr gültig!“ verteidigte sich Paul eifrig, um der penklich gereizten Stimmung ein Ende zu machen, und setzte lebhaft mit der ihm eigenen bewundernden Lebenswürdigkeit hinzu: „Ich kann den Zufall nur dankbar sein, der mir gleich beim ersten Schritt einen so angenehmen Reisegefährten in den Weg führt, und stelle mich und mein Geschäft vollständig Ihnen zur Ver-

fügung. Bestimmen Sie also nur gefälligst ganz ungeniert, wann wir wieder aufbrechen wollen.“

„Am liebsten bald.“ „Meinetwegen sogleich“, entgegnete Paul artig, half dem Mann in seinen Reisepelz, ehe dieser dem wehren konnte, goß hastig noch ein Glas des vortrefflichen Weins hinunter, und dann bestiegen beide das offene Wägelchen unter devoten Kratzfüßen des Wirths und respektvollem Lächeln der Rudelmüge von Janko, als er des mächtigen Bulgaren-Agitators ansichtig wurde.

Unbefangen plauderten sie miteinander; der stille kleine Mann thaute dem knabenhaft offenen Deutschen gegenüber immer mehr auf. In seinen Augen lag ein weicher Schimmer wie von verborgenen Thränen, als Paul begeistert die landschaftliche Schönheit ringsum pries. „O mein Vaterland, mein armes, geprüftes Vaterland“, sagte er tiefbewegt und breitete beide Hände wie segnend dem herrlichen Panorama zu, „was könntest du sein bei natürlicher Entwicklung! Ist es nicht himmelschreud, mein Herr, daß der Parteiloh unter nüchternes, fleißiges, wißbegieriges Volk immer auf der gleichen, niederen Kulturstufe erhält. Was könnte aus unserem Lande werden, wenn nicht die Eiferfüchtelien der ewig hadernnden Parteien dem Lebenspuls in Handel und Wandel selbst die Adern unterbänden. Finden Sie irgendwo stärker entwickelten Familienstamm als bei unserem Landvolk mit seiner reichen Nachkommenschaft, und liegt in dieser Geschlossenheit nicht eine Kraft, die unnütz vergeudet wird, weil alle Verkehrsmittel mangeln, die dem Fleiß die Wege bahnen?“

„Und der Battenberger — ich meine Ihren Fürsten Alexander — sieht er denn passiv zu, thut er nichts, um dem Parteiloh entgegenzutreten und den Nationalwohlstand zu heben?“ fragte Paul Westap verwundert.

Der Cyprofessor nickte trübselig. „Man sieht, Sie kennen Land und Leute und unsere verwickelten Verhältnisse kaum 'mal aus der Vogelperspektive. Der Fürst meint es gut, er ist ein tapferes, großes Herz, das das Beste will und es hoffentlich auch noch erreichen wird, wenn ihn die Kraft nicht mitten im Kampfe verläßt. Er ist wie ein Schwimmer auf wildbewegter See. Hier schwimmt er hin und greift zuerst als Steuer nach einem rein konservativen Ministerium, und das war ein erster Fehlgang, als er unerfahren in's Land kam und sich auf den Rath eines Vesperorientirten zu stützen glaubte. Er wählte leider den trägen Minister, der trotz aller Fähigkeit in ewiger Arbeitslosigkeit vor jeder Reform zurückschreckte, — die liberale Kammer brandete gegen das Steuer an, und es mußte schließlich weichen in den unerträglichen politischen Konflikten. Nun wachte der unsichere Schwimmer sich ganz und gar liberalen Experimenten zu, während nur eine Mischung beider ihn sicher über Wasser halten konnte. Dazu die starke Bevormundung, die Ausschreitungen der neuen Minister, ihr Uebermuth, mit dem sie der Gegenpartei ihre Kraft fühlbar machten, und Sie werden eine Erklärung dafür haben, daß der junge, unerfahrene Fürst mit all' seinem guten Willen und Reformbestrebungen an der Interessenvirtschaft seiner eigenen Regierungsbeamten Schiffbruch leiden mußte.“

„Armer Prinz!“ bedauerte Paul Westap. „Wie viel freier und sorgloser mag ihm das Herz unter der Lieutenants-Uniform geschlagen haben.“

„Sicherlich“, gab der Bulgare ernst zurück, „und wir Bessergesinnten im Lande wissen den hohen Muth, das strenge Pflichtgefühl des hin- und hergehenden Fürsten wohl zu schätzen, mit dem er auf einem Throne aushält, der eigentlich nicht viel besser als ein Vulkan ist, der ihn früher oder später eines schönen Tages in die Luft sprengen kann. Der Staatsstreich von Sibniza und sein rascher Bruch mit Rußland hat eine Einigung der beiden Parteien im Lande wohl herbeigeführt; aber befestigt hat er die Säulen des Thrones keineswegs; er hat sich im Gegentheil unverföhnliche mächtige Feinde geschaffen, die ihn veranlassen werden, früher oder später, wenn nicht freiwillig, dann gewaltsam das Land für immer zu verlassen.“

„Oho, so leichten Kaufs springt man mit einem deutschen Soldaten nicht um“, lachte Paul sorglos auf, und mit Wohlgefallen ruhte der Blick des Bulgaren auf der straff sich aufrichtenden Gestalt des jungen Offiziers, dem fein und vornehm geschnittenen Gesicht mit dem herzugewinnenden offenen Ausdruck, dem kühnen, Lebenslust ausstrahlenden, dunkelblauen Augenpaar.

„Dacht' ich's mir doch, daß Sie zu den Freunden unseres muthigen Fürsten gehören, er kann tren ergebene Herzen und Arme gebrauchen.“

„Treu ergeben bis in den Tod“, brach es bei Paul begeistert hervor.

Der Bulgare nickte. „Dazu wird Gelegenheit kommen, fürchte ich.“

„Und ich ersehne es.“

„Wollen Sie mir antworten, was Sie herführt?“ fragte Zacharias Stojanoff und hörte ihm theilnahmsvoll zu, als er ein wenig beschämt seine Jugendjahren beichtete.

„Hier finden Sie das rechte Feld, wett zu machen, was Sie im Jugendleichtsinne verbrachten. Ich bin einer der wärmsten Anhänger des Fürsten. Es wird die Zeit kommen, wo meine Ergebenheit für seine Person und mein Vaterland durch mehr als bloße Worte an die Oberfläche treten wird. Ich kann es daher nur beglückwünschen, wenn ein auf Leben und Tod ihm Ergebener mehr in seine nächste Umgebung kommt. Aber es ist nicht das Schwert allein, das ihm Schutz bieten kann in allen Gefahren, die rings um ihn lauern. Der erste Schlag ist wohl glücklich pariert — wer aber bürgt dafür, daß es auch der letzte bleibt? Mit russischer Feindschaft ist schwer Kirshen essen. Ich sehe etwas in Ihrem Auge — jenen Blick schneller Auffassungskraft, scharfen, schnellen Verstandes, der mich hoffen läßt, es sei nicht nur die kräftig dreinhauende Faust, die an Ihnen von Werth ist, sondern Sie würden im Interesse Ihres fürlichen Freundes auch als Diplomat am richtigen Platze sein. Wollen Sie mir gestatten, Sie mit ein paar Empfehlungsworten in unsere maßgebenden hiesigen Kreise einzuführen — z. B. in das Haus des Staatsministers Karaweloff, der mit mir zur gleichen Zeit Professor in Plodiff war? Ein schlaue Fuchs, vor dem man sich nicht aemig hüten kann. Zum Glück ist dieser Ultraradikale-

der heute Ihnen mit kriegender Schmeichelei entgegenkommt, will er Sie gewinnen, und morgen in brutaler Rücksichtslosigkeit Sie von sich stoßt, kann er von Ihnen keinen Nutzen ziehen — zum Glück ist dieser niedrige Charakter doch nur die Null neben seiner höchst begabten Frau, und für diese“ — er schaute ihm mit lächelndem Wohlwollen in das männlich schöne Gesicht — „tragen Sie den wärmsten Empfehlungsbrief der verschwenderischen Natur in Ihrer Person selbst bei sich.“

„Da, da — sehen Sie Sofia vor sich, Ihr für Natur-schönheiten waches Auge wird die malerische Lage unserer Residenzstadt da zu Füßen des jagenhaften Witosch, in dem Bären und Wölfe haufen, sicher bewundern müssen. Sehen Sie die walddekörnten Spitzen, die sich in den Himmel zu verlieren scheinen? Auf ihren immergrünen Hauptern ruht selbst im Sommer häufig noch Schnee, Geier und Adler treiben ihr Wesen darin. Sie sehen sich erstaunt in unseren Straßen um, Verehrtester — es befremdet Sie, daß wir nur in der nächsten Nähe des Konak gepflasterte und im Winter passierbare Wege besitzen? O, um das nur durch-zusehen und den Konak und die Kasernen, die Sie da am Hüße des Witosch erblicken, einigermaßen nach europäischem Muster herzurichten, hat der Fürst hartnäckige Kämpfe mit der geizigen Verwaltung zu bestehen gehabt. Heute freuen sich zwar unsere Landsleute über die zivilisirten Verschönerungen unserer Hauptstadt, aber lange genug haben sie selbst sich gegen jede Reform gründlich aufgelehnt.“ (S. f.)

Verschiedenes.

— [Sein thun se's.] Die Preisfrage, welche eine Berliner Zeitung anregte und die dahin ging, festzustellen, welche von den beiden symbolischen Frauenfiguren am Breslauer Kaiser Wilhelm-Denkmal den Frieden vorstelle, soll erledigt sein. Ein hiesiger Schweidnitzer, der die Kaiserfrage in Breslau mitgemacht, soll sie gelöst haben. „Neu“ — meinte er — „ni hier's uff, die Leute ei Gruff-Brassel, mecht ma sprecha, sein wull teelich, do sucha se da Krieg un da Frieda, un a su was hoats doch goar nie droane. Die Zwce, die doa sika, sein doch die Kaiserin Auguste un die Eischenie; die Eischenie hoat 'n Krieg oangefangt un de Auguste hoat'n gewunnta — iuste hoats nicht nie droane.“ — Auf die Frage, welche von den weiblichen Figuren er denn für die Kaiserin Augusta und für die Kaiserin Eugenie halte, antwortete er mit überlegenem Lächeln: „Nu, doas muß doch a Pfard merka, die mit 'n Sabel ei der Hand is de Eischenie.“ Ein Adelsherr veranlaßte den Erklärer sodann noch zu dem Zusatz: „Nu, dann is's de andre, s'is od egoal, wenn de eene de eene is, is de andre de andre, so werd's halt immer richtig; aber sein thun se's.“

Briefkasten.

E. L. in A. Was es mit der Bräute über den Mählenfluß und ihrer Verpflichtung, dieselbe zu unterhalten, für eine Verwandtinn hat, werden Sie im Gemeinderath der Ortschaft oder in Ihren Grundakten nachsehen müssen.

D. B. Nach zurückgelegtem vierten Jahre hängt es von der Wahl des Vaters ab, die Verpflegung und Erziehung des unehelichen Kindes selbst zu besorgen oder die übernommene Verpflegung und Erziehung durch Andere besorgen zu lassen. Will die Mutter die Erziehung und Verpflegung auf ihre alleinige Kosten übernehmen, so hat der Vater kein Recht zum Widerspruch.

H. H. Z. Dem Staudesbeamten Ihres Aufenthaltsorts haben Sie, wenn Sie den Antrag auf Anordnung des Aufgebots stellen, 1) Ihren Geburtschein, 2) wenn Sie noch nicht 25 Jahre alt sind, die Einwilligung des Vaters und 3) den Todtschein Ihrer Ehefrau, Alles in urkundlicher Form, zu überreichen.

A. 3000. Wir empfehlen Ihnen die Zuziehung eines tüchtigen Rechtsanwalts und den Antritt des Beweises, daß Sie das Gutachten in der Eigenschaft als Vertrauensmann wahrheitsgetreu und pflichtmäßig abgegeben haben.

S. in B. Die Frage, ob der Prinzipal, als Sie die Kurreise antraten, gesetzlich berechtigt war, den Vertrag aus wichtigen Gründen sofort aufzulösen, muß von dem Richter entschieden werden. Sie haben diese Entscheidung zu beantragen. Erst wenn diese Vorfrage entschieden ist, wird fraglich, ob und bis wohin Sie Gehalt und Vorkostung zu fordern haben.

Einfiedl. Hinterläßt die in Gütergemeinschaft lebende kinderlose Ehefrau außer dem Ehegatten Verwandte in aufsteigender Linie als nächste Erben, so erbt der überlebende Ehegatte ein Drittel, während die Eltern der verstorbenen Frau zwei Drittel erhalten.

Bromberg, 17. Septbr. Amt. Handelskammerbericht. Weizen je nach Qualität 140—144 Mk. — Roggen je nach Qualität 106—108 Mk. — Gerste nach Qualität 115—125, gute Prangerste 126—140 Mk. — Erbsen Futterwaare nom., ohne Preis, Kochwaare 125—135 Mk. — Safer alter 120 bis 125 Mk., neuer 116—120 Mk. — Spiritus 70er 37,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 17. September. Gerste loco per 1000 Kilo 112—180 Mk. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 140—160 Mk. per 1000 Kilo, Futterwa. 112—124 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Hübel loco ohne Faß 50,5 Mk. bez. Petroleum loco 21,7 Mk. bez., September 21,7 Mk. bez., Oktober 21,9 Mk. bez., November 22,1 Mk. bez., Dezember 22,3 Mk. bezahlt.

Antlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle. Berlin, den 17. September 1896.

Fleisch, Rindfleisch 35—62, Kalbfleisch 32—62, Hammelfleisch 38—56, Schweinefleisch 38—50 Mk. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 50—80, Speck 40—60 Kilo. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, junge 1,00—1,25, Hühner, alte 1,00—1,60, junge 0,50—1,10, Tauben 0,30—0,42 Mk. per Stück. Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 3,00—4,00, Enten, junge, 1,00—1,50, Hühner, alte, 1,20—1,80, junge 0,50 bis 1,00, Tauben 0,25—0,35 Mk. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 56—70, Zander 80—85, Barsche 40—60, Karpien 66—70, Schleie 92, Bleie 20—30, bunte Fische 42—69, Aale 44—80, Wels 47 Mk. per 50 Kilo. Frische Fische in Eis. Ostseelachs 100—110, Lachsforellen 100, Hechte 50—75, Zander 50—75, Barsche 15—20, Schleie 50, Bleie 20, bunte Fische (Welse) 29, Aale 40—70 Mk. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Aale 0,30—1,00, Stör 0,60—0,85 Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,50—3,00 Mk. per Schock. Eier. Frische Normal-Landeier — Mk. p. Schock. Butter. Preis franco Berlin incl. Provision. Ia 113—116, Ha 105—110, geringere 90—95, Landbutter 80—85 Kilo. per Pfund. Käse. Schweizer Käse (Westph.) 40—65, Limburger 25—38, Allister 10—65 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr., Rosen 1,00—1,25, weiße Tange 2,00, weiße runde 1,75—2,00, blaue 1,75—2,00 Mk., Kohlraben per 50 Kilo. 1,20—3,00, Merrettig per Schock 9,00 bis 12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—4,00, Salat tief. per 64 Stk. 0,50—0,75, Mohrrüben p. 50 Kilo. 1,00—1,50, Wöhnen, grüne p. 1/2 Kilo. 0,02—0,10, Backbohnen, per 1/2 Kilogr. 0,05—0,15, Birnfingel per Schock 2,00—5,00, Weißkohl per 50 Kilogr. 3,00, Rostkohl per 50 Kilogr. 4,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 2,50 bis 3,50, junge per 100 Stück-Bunde — Mk.



